

# RAUM

## KUNSTRAUM

studierendenWERK BERLIN

2022

2023

2024



# KUNSTRAUM

studierendenWERK BERLIN

Vorwort Preface	4
Kommentar Annotation	6
KUNSTRAUM Potsdamer Straße	10
KUNSTRAUM Schinkelsaal	178
KUNSTRAUM Hardenbergstraße	192
Internationale Projekte International projects	194
Kurse Courses	196
Experimentelles Zeichnen Experimental drawing	198
Aktzeichnen Nude drawing	202
Fotografie Photography	208
Kontext Context	214
KUNSTRAUM Digital	220
Künstler*innen Artists	223
Impressum Credits	224

Die KUNSTRÄUME sind Räume der Möglichkeiten, insbesondere der Kunstraum Potsdamer Straße.

Wo sonst bekommen Studierende und junge Künstler\*innen mehrere hundert Quadratmeter zur freien Entfaltung? Auf dieser Fläche, entlang dieser Strukturen, können Ideen realisiert, Experimente gewagt und Verbindungen geknüpft werden.

Besonders in der Pandemie, sowie in der fragilen Zeit, die sich weder ganz darin noch danach anfühlte, wurde die Notwendigkeit solcher Räume der Entwicklung und Begegnung deutlicher denn je. Wie geht es dir? Was bewegt dich? Was ist los? Fragen des Alltags, die an Bedeutung gewannen und oft auch schmerzlich wurden. Wie Kunst schaffen? Wie sich organisieren? Wie Gemeinschaft, Austausch und Halt finden?

Durch experimentelle, offene Konzepte wurde versucht, Studierenden einen Raum zu öffnen – ein Raum zum Arbeiten, Präsentieren und Denken. Oft finden Begegnungen bei Ausstellungen in kurzen Momenten statt: Ein Erstgespräch, eine Portfolio-Sichtung, eine Jury-Sitzung, eine Erstbegehung oder kleine Zeiträume während des Aufbaus, bei denen sich die meisten Künstler\*innen auf ihr eigenes Werk konzent-

rieren, bis der letzte, perfekte Schliff gesetzt ist. So kommt es zu flüchtigen Begrüßungen und Small Talk – eine tiefere Begegnung findet nur selten statt. Der Kunstraum will jedoch mehr sein als eine beispielbare Kulisse: Hier lernen Studierende, sich mit Räumen und ihren Eigenschaften auseinanderzusetzen, einen Aufbau zu planen und umzusetzen, ein einheitliches Konzept für Ausstellungen zu entwickeln und diese zu gestalten. Projekte, die nur kollektiv angegangen werden können.

Der Gedanke zur Gestaltung und Begleitung von Prozessen wurde in der Ausstellung „Limbo – Face Down on the Pavement“ aufgegriffen und erweitert. Diese Ausstellung war als Workshop-Format konzipiert, bei dem nicht nur die Qualität der Arbeiten, sondern auch das Zusammenspiel der Installationen und das Begleitprogramm gemeinsam erarbeitet wurden. Raum für neue Ideen, Fehler und Diskussionen war dabei zentral. Dieses Konzept setzte sich auch in der Ausstellung „Queer Things Take Time“ fort. Der Kunstraum dient somit nicht nur als Ausstellungsort, sondern als Ort der Begegnung und des kollektiven Lernens, der sich ständig weiterentwickelt.

Es ist ein Ort der künstlerischen Identitätsfindung und ein sicherer

Raum zum Umlernen und Hinterfragen. Ein Treffpunkt für künstlerischen Aktivismus, wo marginalisierte Identitäten einen sicheren künstlerischen Platz finden können. Ein Ort, um über die Komplexität unserer heutigen Welt und die Rolle der Kunst in sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Diskursen nachzudenken. Hier finden Studierende Raum, um ihre Ideen in faszinierenden neuen Ausstellungen zu entwickeln, welche die vorgegebenen Grenzen der Ausstellungsgestaltung überschreiten. Wo Studierende sich für neue (Selbst-) Entdeckungen öffnen, über die der Kunst innewohnende Politik diskutieren, mal laut, mal leise, aber immer auf unkonventionelle Weise.

**Jakob Urban, Isa Zappe**  
Kurator\*innen-Team „Limbo - Face down on the Pavement“

**Mattia Friso**  
Kurator „Queer Things Take Time“

The KUNSTRÄUME are spaces of possibilities, especially the Kunstraum Potsdamer Straße. Where else do students and young artists have access to several hundred square meters for free expression? In this space, along these structures, ideas can be realized, experiments undertaken, and connections forged.

Particularly during the pandemic, and in the fragile time that neither felt entirely within it nor fully beyond it, the need for such spaces of development and encounter became clearer than ever. How are you? What moves you? What's happening? Everyday questions that gained significance and often became painful. How to create art? How to organize? How to find community, exchange, and support?

Through experimental, open concepts, an attempt was made to provide students with a space – a space for working, presenting, and thinking. Often, encounters at exhibitions happen in brief moments: an initial conversation, a portfolio review, a jury meeting, an initial walkthrough, or small windows of time during the setup, where most artists focus on their own work until the final, perfect touch is made. This leads to fleeting greetings and small talk – a deeper connection rarely takes place.

However, the Kunstraum aims to be more than just a backdrop: Here, students learn to engage with spaces and their properties, to plan and execute a setup, to develop and design a cohesive concept for exhibitions. These are projects that can only be approached collectively.

The idea of shaping and accompanying processes was taken up and expanded in the exhibition “Limbo - Face Down on the Pavement.” This exhibition was conceived as a workshop format, where not only the quality of the works but also the interplay of installations and the accompanying program were collaboratively developed. Space for new ideas, as well as for mistakes and discussions, was central to the process. This concept continued in the exhibition “Queer Things Take Time.” Thus, the Kunstraum serves not only as an exhibition space but also as a place for encounters and collective learning, constantly evolving and reshaping itself.

It is a place for artistic identity formation and a safe space for unlearning and questioning. A meeting point for artistic activism, where marginalized identities can find a secure artistic platform. A place to reflect on the complexity of our contemporary world and the role of art in social, economic,

and ecological discourses. Here, students find the space to develop their ideas into fascinating new exhibitions that transcend the established boundaries of exhibition design. A space where students open themselves to new (self-) discoveries, discuss the inherent politics of art – sometimes loudly, sometimes quietly, but always in unconventional ways.

**Jakob Urban, Isa Zappe**  
Curator Team “Limbo - Face down on the Pavement”

**Mattia Friso**  
Curator “Queer Things Take Time”

Das Kunstraumprogramm des studierendenWERKs BERLIN hat in den letzten Jahren eine erstaunliche Bandbreite an Kunstwerken hervorgebracht und Studierende zeigen uns, was es heißt, kreativ zu sein: mutig, innovativ, oft unbequem und immer kritisch. Doch während sich die jungen Kunstschaffenden in ihren Ateliers verausgabten, hat sich draußen in der digitalen Welt etwas Bedeutendes getan. Der Launch von ChatGPT und anderen Tools hat die Künstliche Intelligenz mit einem Schlag als nicht mehr zu ignorierenden „Creative Force“ in unserer Welt platziert.

Das Internet quillt seither über von Bildern, die von Maschinen generiert wurden. Kurzvideos, in denen Harry Potter im Balenciaga-Stil durch Berlin läuft, gehen viral und sind für mich nur ein besonders faszinierendes (und amüsantes) Beispiel von vielen. Diese Werke sind beeindruckend und irritierend zugleich. Sie werfen auch fundamentale Fragen auf: Was bedeutet es heute, ein\*e Künstler\*in zu sein? Was bedeutet Autor\*innenschaft im Kontext der Konkurrenz zur Maschine? Und kann eine Maschine wirklich kreativ sein, oder ist das nur eine billige Illusion, die „wahre Kunst“ von „echten Menschen“ entwertet?

Der künstlerische Schaffensprozess

ist ja ein tief menschlicher Akt, geprägt von Emotionen, Intuition und einem ständigen Dialog zwischen Idee und Ausführung. Es ist, soweit wir wissen, das Einzige, was uns als Menschen von allen anderen Wesen auf dieser Erde wirklich fundamental unterscheidet.

Künstler\*innen arbeiten oft in einem Zustand des Flows, in dem sie völlig in ihre Arbeit eintauchen. Sie experimentieren, verwerfen, fangen neu an. Sie lassen sich von ihrer Umwelt inspirieren, von ihren Erfahrungen und inneren Welten. Kunst ist für sie eine Form der Selbstreflexion und des Ausdrucks, ein Mittel, um komplexe Gedanken und Gefühle greifbar zu machen.

Es ist unbestreitbar, dass KI-Künstler\*innen neue Möglichkeiten eröffnet. Sie können auf Knopfdruck visuelle Effekte erzeugen, die früher Stunden oder gar Tage harter Arbeit erfordern hätten. Es kann sie von mühseliger Arbeit befreien. Doch wo bleibt die Seele der Kunst? Wenn alles so einfach ist, wird dann nicht auch die Bedeutung von Kunst verwässert? Die Gefahr besteht, dass Künstler\*innen in die Bequemlichkeitsfalle tappen und ihre Kreativität zugunsten schneller, vorgefertigter Lösungen opfern. The low hanging fruit... ist auch die Frucht, die uns den Sündenfall eingebracht hat.

Oder nutzen kreative Menschen die KI anders als diejenigen, die weniger schöpferisch veranlagt sind? Ich habe den Eindruck, dass „echte Kreative“ die Technologie als Sprungbrett nutzen, um in bisher unerkannte Dimensionen vorzudringen. Aber Hand aufs Herz: Wie viele werden das tun? Wie viele werden einfach nur an der Oberfläche der Kreativität kratzen und die Maschine die eigentliche Arbeit machen lassen? Die Versuchung ist groß, denn kreativ sein bedeutet auch leiden können. Und darauf haben viele keine Lust.

Dieser Katalog zeigt die beeindruckenden Werke unserer Kunststudierenden, die mit Herzblut und Hingabe entstanden sind. Vielleicht ist es der letzte Katalog, wo wir noch ganz sicher sagen können: die Kunst ist authentisch. Oder ist das Konzept jetzt schon überbewertet? Wird Authentizität schon länger ausgehöhlt? In einer Welt voller Memes, Tropes, Zitaten und künstlerischen Selbst- und Querverweisen?

Angesichts der technologischen Entwicklungen müssen wir uns fragen: Welche Rolle spielt Authentizität in der Kunst, wenn wir nicht mehr wissen, wer die eigentlichen Autor\*innen eines Werkes sind? Ist es überhaupt relevant? Was passiert mit unserer Wahrnehmung von Kunst, wenn die Entstehung des Werkes

im Dunkeln liegt? Kann ein Kunstwerk noch die gleiche emotionale Wirkung entfalten, wenn wir nicht sicher sind, ob es von einem Menschen oder einer Maschine geschaffen wurde? Werden wir die emotionale Tiefe und die authentische Verbindung zu einem Kunstwerk verlieren? Oder werden sich unsere Erwartungen an Kunst ändern und der eindeutig menschliche Ursprung von Kunst sich einfach um eine Dimension – die Maschinendimension – erweitern?

Und hier kommt der wirklich beunruhigende Gedanke: Was, wenn Maschinen tatsächlich ein Bewusstsein entwickeln? Oder was, wenn sie bereits ein rudimentäres Bewusstsein haben? Wird die Kunst dann reicher und vielfältiger, oder verlieren wir das menschliche Element vollständig? Eventuell auch mit Freuden und vielleicht sogar als Befreiung? Wie verändert sich unsere Gesellschaft, wenn wir die Grenzen zwischen menschlicher und maschineller Kreativität nicht mehr klar ziehen können? Können wir uns darauf einlassen, dass Maschinen vielleicht eines Tages nicht nur Werkzeuge, sondern auch Schöpfer\*innen unserer Kultur sind?

Was wird sein, wenn die sogenannte „Singularität“ eintritt und Maschinen ein eigenes Bewusstsein entwickeln

und entsprechend ihren Platz in der Welt einnehmen? Werden sie dann womöglich ihre eigene Kunst schaffen – Kunst von Maschinen für Maschinen? Würden wir Menschen diese Kunst überhaupt verstehen oder wertschätzen können? Würde sie unsere Kultur bereichern oder uns entfremden? Würden Maschinen Kunst schaffen, die unseren Emotionen und Erfahrungen entspricht, oder eine völlig neue, für uns unverständliche Ästhetik entwickeln? Eins ist sicher: es wird sehr spannend werden und ich hoffe, dass ich noch die Anfänge erleben werde.

Oder vielleicht doch lieber nicht?

### **Frank Thinner**

Leiter Studentisches Leben im studierendenWERK BERLIN

The art space program of the studierendenwerk Berlin has produced an astonishing range of artworks in recent years and students show us what it means to be creative: courageous, innovative, often provocative and always critical. But while the young artists have been busy in their studios, something significant has been developing outside in the digital world. The launch of ChatGPT and other tools has suddenly positioned artificial intelligence as a "creative force" that can no longer be ignored in our world.

Since then, the internet has been overflowing with images generated by machines. Short videos of Harry Potter walking through Berlin Balenciaga-style have gone viral and, for me, are just one particularly fascinating (and amusing) example of many. These works are both impressive and confusing. They also raise fundamental questions: What does it mean to be an artist in this day and age? What does authorship mean in the context of competition with the machine? And can a machine really be creative, or is that just a cheap illusion that devalues "real art" by "real people"?

The process of artistic creation is a deeply human act, characterized by emotions, intuition and a con-

stant dialogue between idea and execution. As far as we know, it is the only thing that fundamentally distinguishes us as humans from all other beings on earth.

Artists often work in a state of flow, where they are completely immersed in their work. They experiment, discard, start again. They are inspired by their environment, their experiences and their inner worlds. For them, art is a form of self-reflection and expression, a means of making complex thoughts and feelings tangible.

It is undeniable that AI opens up new possibilities for artists. They can create visual effects at the touch of a button that would previously have taken hours or even days of hard work. It can free them from tedious work. But where does that leave the soul of art? If everything is so easy, doesn't that dilute the meaning of art? There is a danger that artists will fall into the trap of convenience and sacrifice their creativity in favour of quick, ready-made solutions. The low hanging fruit... is also the fruit that brought us the Fall of Man.

Or do creative people use AI differently than those who are less creatively inclined? I have the impression that "real creatives"

use the technology as a stepping stone to advance into previously unrecognized dimensions. But hand on heart: how many will do this? How many will just scratch the surface of creativity and let the machine do the real work? The temptation is great, because being creative also means to suffer. And many just don't want that.

This catalogue shows the impressive works of our art students, which were created with passion and dedication. Perhaps it is the last catalogue of which can still say with certainty: the art is authentic. Or is the concept already overrated? Is authenticity being eroded for some time already? In a world full of memes, tropes, quotations and artistic self- and cross-references?

In light of technological developments, we have to ask ourselves: what role does authenticity play in art if we no longer know who the actual author of a work is? Is it relevant at all? What happens to our perception of art when the creation of the work is unknown? Can a work of art still have the same emotional impact if we are not sure whether it was created by a human or a machine? Will we lose the emotional depth and authentic connection to a work of art? Or will our expectations of art change and the clearly human

origin of art simply expand by one dimension - the machine dimension?

And the really unsettling thought is this: what if machines actually develop a consciousness? Or what if they already have a rudimentary consciousness? Will art then become richer and more diverse, or will we lose the human element completely? Possibly also with joy and perhaps even as liberation? How will our society change if we can no longer clearly draw the line between human and machine creativity? Can we accept that machines may one day not only be tools, but also co-creators of our culture?

What will happen when the so-called "singularity" occurs and machines develop their own consciousness and take their according place in the world? Will they then possibly create their own art - art by machines for machines? Would we humans even be able to understand or appreciate this art? Would it enrich our culture or alienate us? Would machines create art that corresponds to our emotions and experiences, or would they develop a completely new aesthetic that is incomprehensible to us? One thing is certain: it will be very exciting and I hope that I will live to see the beginnings.

Or rather not?

## Frank Thinner

Head of Division Student Life at studierendenWERK BERLIN



Das alte Parkhaus im Hinterhof des Wohnheims Potsdamer Straße ist mit Abstand der größte aller Kunsträume. Neben den ehemaligen Verkaufshallen eines Elektronik-Fachgeschäfts im Erdgeschoss des Parkhauses stehen zwei Tiefen Ebenen für künstlerische Aktionen zur Verfügung. Insgesamt sind es über tausend Quadratmeter, die hier „bespielt“ werden können. Der rohe Zustand des Gebäudes, die riesigen Flächen, die interessanten Nebenräume und Perspektiven sind ideal für Installationen, Projektionen, großformatige Arbeiten, Performances und Happenings.

Durch seine Lage mitten in einem der wichtigsten Galeriviertel von Berlin spielt der Kunstraum Potsdamer Straße eine ganz besondere Rolle bei der Präsentation hochwertiger künstlerischer Arbeiten von Studierenden. Da der Raum in der berlinertypischen Rohheit belassen werden soll, kann er nur in der Zeit zwischen Gallery Weekend und Art Week bespielt werden – im Winter ist es hier zu kalt! Durch seine privilegierte Lage und außergewöhnliche Bauart hat er sich dennoch zum bevorzugten Ort für Gruppenausstellungen und Aktionen im Rahmen von Kooperationen des studierendenWERKS BERLIN entwickelt, etwa für das Projekt ParisXBerlin und Emerging Lines.

Durch die Einbindung der Events Gallery Weekend und Art Week wird der Kunstraum als Teil der Berliner Kunstszene positioniert und bietet Studierenden eine einmalige Chance, ihre Arbeiten einem größeren, kunstinteressierten Publikum zu präsentieren.

The old car park in the Potsdamer Straße dormitory's rear courtyard is by far the largest Kunstraum. Two lower levels, next to a former electronic dealer's showroom on the ground floor, are dedicated to artistic activities. Students can run riot throughout over a thousand square meters. The building's unrefined condition, the huge spaces, the interesting adjoining rooms and perspectives are ideal for installations, projections, large-scale works, performances and happenings.

Located in one of Berlin's most prominent gallery districts, Kunstraum Potsdamer Straße plays a vital role in presenting paramount artistic works by students. Intentionally maintained in typical Berlin austerity, the building can only be activated from April to September, the months between Gallery Weekend and Art Week. It's too cold in the winter! Yet, the privileged location and unusual architecture has become a preferred venue for group exhibits and studierendenWERK BERLIN cooperation events such as the ParisXBerlin and Emerging Lines projects.

Integrating within the Gallery Weekend and Art Week events, the Potsdamer Straße Kunstraum holds a strong position in the Berlin art scene, offering students an unparalleled chance to present their works to a larger art-aware audience.

## KUNSTRAUM Potsdamer Straße

## Wandgestaltung KUNSTRAUM Potsdamer Straße

Gesucht wurde ein künstlerisch-gestalterischer Entwurf für die Fassade des Parkhauses, um dem Kunstraum Potsdamer Straße durch eine zeitgenössische Gestaltung eine besondere Sichtbarkeit zu geben.

Für dieses Projekt suchte das studierendenWERK BERLIN eine\*n studentische\*n Künstler\*in, Gestalter\*in, Designer\*in, Architekt\*in, Grafikdesigner\*in, oder Illustrator\*in der\*die diese ca. 10m hohe und 50m breite Gebäudeseite des Parkhauses in einen künstlerisch-gestalterischen Entwurf raum- und architekturbezogen, typografisch, grafisch und farblich inszenieren möchte.

Der Kunstraum ist geprägt durch die typische funktionale Garagenarchitektur der Beton-Ära der 1970er Jahre. Zu ihm gehören die Galerie im Erdgeschoss des Parkhauses und die große unterirdische Tiefgarage mit dem Eingang am Treppenturm linksseitig am Gebäude. Beide Eingänge zu diesen zwei Ausstellungsräumen sollten in der Gestaltung hervorgehoben werden, um die Eingangssituation zu klären und die Verbindung vom Außenraum zum Innenraum zu schaffen. Die Gestaltung sollte sich insgesamt räumlich und farblich mit den Eigenheiten der „brutalistischen“ Architektur, bzw. des Gebäudes und seiner Umgebung, auseinandersetzen und kann

diese gerne noch betonen. Der Gewinner\*innenentwurf von Lilli Hanada und Hannes Hehemann konnte nach verschiedenen Änderungen während des Renovierungsprozesses der Fassade und somit auch Anpassungen des Gestaltungskonzeptes im Juli 2023 umgesetzt werden.

### Competition: Wall Design of the facade of KUNSTRAUM Potsdamer Straße

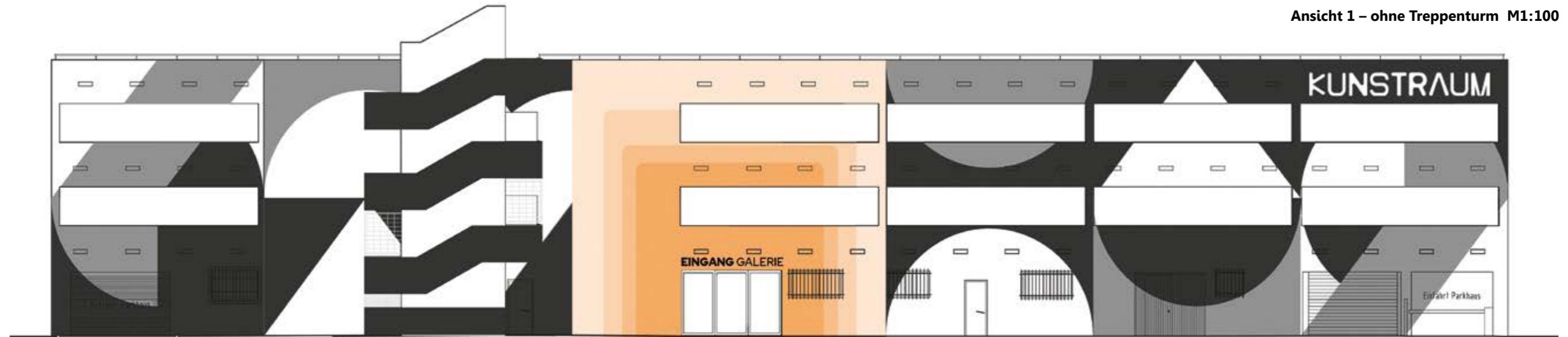
The studierendenWERK BERLIN was searching for an artistic design for the parking garage facade to give the Kunstraum Potsdamer Straße a contemporary and striking appearance.

For this project, we were looking for a student artist, designer, architect, graphic designer, or illustrator to stage this 10m high and 50m wide side of the parking garage in an artistic design related to space and architecture, typographically, graphically and colourfully.

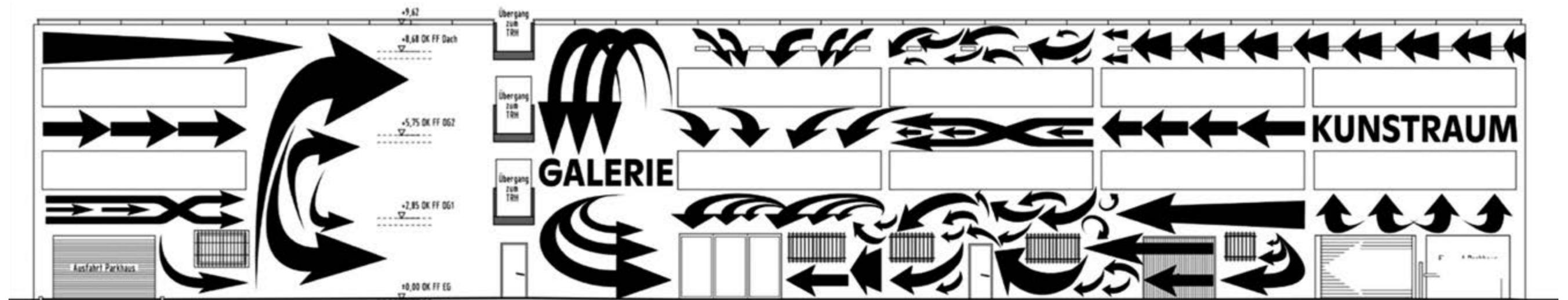
The Kunstraum is characterized by the typical functional garage architecture of the 1970s concrete era. It includes the gallery on the first floor of the parking garage and a large underground parking garage with the entrance at the stair tower

on the left side of the building. Both entrances to these two exhibition spaces should be highlighted by the design to clarify where the entrances are and create a connection between the exterior interior of the building. Overall, the design should deal with the peculiarities of the “brutalist” architecture, or the building and its surroundings, both spatially and in terms of colour. The winning design by Lilli Hanada and Hannes Hehemann could be implemented in July 2023 after various changes during the renovation process of the facade and thus also adjustments to the design concept.





ADIN IBRICIC



NIKLAS APFEL

**2. Preis** für den Wettbewerbsbeitrag von Adin Ibricic. Er studiert Industrial Design an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

**2nd prize** for the competition entry by Adin Ibricic. He is studying Industrial Design at the Berlin University of Applied Sciences (HTW Berlin).

**2. Preis** für den Wettbewerbsbeitrag von Niklas Apfel (Niklas Weber). Er studiert an der Universität der Künste Berlin Visuelle Kommunikation im Masterstudiengang. Der 2. Preis ist mit jeweils 500€ dotiert.

**2nd prize** for the competition entry by Niklas Apfel (Niklas Weber). He is studying Visual Communication in the Master's program at the Berlin University of the Arts. The 2nd prize is awarded with €500 each.

**3. Preis** für den Wettbewerbsbeitrag von Saleh Vaseghi. Er studiert an Architektur im Masterstudiengang an der Berliner Hochschule für Technik. Der 3. Preis ist mit 300€ dotiert.

**3rd prize** for the competition entry by Saleh Vaseghi. He is studying Architecture in the Master's program at the Berlin University of Applied Sciences (BHT). The 3rd prize is awarded with €300.



SALEH VASEGHI

# 1. Preis für den Wettbewerbsbeitrag von Lilli Hanada und Hannes Hehemann

Beide studierten an der Universität der Künste Berlin Architektur im Masterstudiengang.

„In unseren Beitrag möchten wir den eigenwillig rohen und unpräzisen Habitus des Parkhauses aufgreifen und auf den vorgefundenen Ausdruck des Gebäudes eingehen. Unser Entwurf versucht folgende Punkte zu vereinen:

- eine klare Adressierung des Kunstraums für bessere Sichtbarkeit und Orientierung
- Eingriffe, welche den eigenwilligen Charakter des Gebäudes Raum lassen und stärken

• eine Gestaltung, welche zugleich puristisch und unaufdringlich, dennoch präsent und präzise gesetzt ist

• eine atmosphärische Inszenierung des Gebäudes“

Zitat: Hanada, Hehemann

Both study architecture at the University of Arts Berlin in the Master's programme.

“In our entry we would like to take up the idiosyncratically raw and unpretentious habitus of the parking garage and respond to the found expression of the building.

Our design attempts to unify the following points:

- a clear addressing of the art space for better visibility and orientation
- interventions that leave space for and strengthen the idiosyncratic character of the building
- a design that is at the same time puristic and unobtrusive, yet present and precisely placed
- an atmospheric staging of the building“

Citation: Hanada, Hehemann



Foto: Andrew Alberts

# ALIEN(N)ATION & RAPTUS

29.04. — 05.05.2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

DOMINIK BERTON

MARTIN DÖRR

JAN HERDLICKA

FELIX KAMPETER

HALEEN LEE

WAGEHE RAUFI

FRIDA ORTGIES-TONN

VERO HAAS

SOPHIA HALLMANN

JAKOB KETZEL

VIVYAN KLEMKE

CLARA SANDAU

AYLIN DERYA STAHL

OLIVER WELLMANN

**Junge Kunst aus Berlin - parallel  
zum Gallery Weekend 2022**

Die Ausstellung „Alien(n)ation“ thematisiert die verschiedenen Arten der Entfremdung, die durch die Anpassung des Menschen an eine nicht-menschliche, zunehmend unsichere „Natur“ entstehen. „RAPTUS“ hingegen verhandelt das breite Spektrum seiner drastischen Auswirkungen auf den Einzelnen.

Während „RAPTUS“ darauf abzielt, die Rezipient\*innen auf einer sinnlichen Ebene zu packen, zu entführen und zu triggern, lädt Alien(n)ation die Menschen dazu ein, in ihrer Suche und Verlagerung innezuhalten und traditionelle menschliche Perspektiven zu hinterfragen.

Das Nebeneinander der verschiedenen künstlerischen Techniken und Erzählungen und die Bandbreite der Verstehensweisen und -tempi des Publikums sollen ein Spannungsfeld schaffen, in dem die Betrachtenden immer wieder dazu aufgefordert werden, sich neu zu orientieren und ihre Perspektiven nachhaltig zu schärfen.

**Young Berlin Art - concurrent  
with the Gallery Weekend 2022**

The „Alien(n)ation“ exhibition focuses on the different kinds of alienation caused by humans adapting to conform to a non-human, increasingly uncertain „nature.“ „RAPTUS“, conversely, negotiates through the broad spectrum of its drastic effects on individuals.

While „RAPTUS“ seeks to grab the recipients on a sensual level and trigger strong sensations, Alien(n)ation invites people to pause in their search and relocation, and to question traditional human perspectives.

The juxtaposition between the diverse artistic techniques and narratives, and the range of the audience's modes and tempos of understanding, is intended to create a field of tension in which viewers are constantly urged to reorient and sharpen their perspectives for the long term.



Flat orbits MARTIN DÖRR



Made in Germany DOMINIK BERTON & FELIX KAMPETER



moths as mess WAGEHE RAUFI



Passage, Early Evening, Hill HALEEN LEE



o.T. JAKOB KETZEL



Selbstporträt als Malerin VERO HAAS



Selbstporträt als Malerin / Lost one / vesuvius VERO HAAS + o.T. JAKOB KETZEL



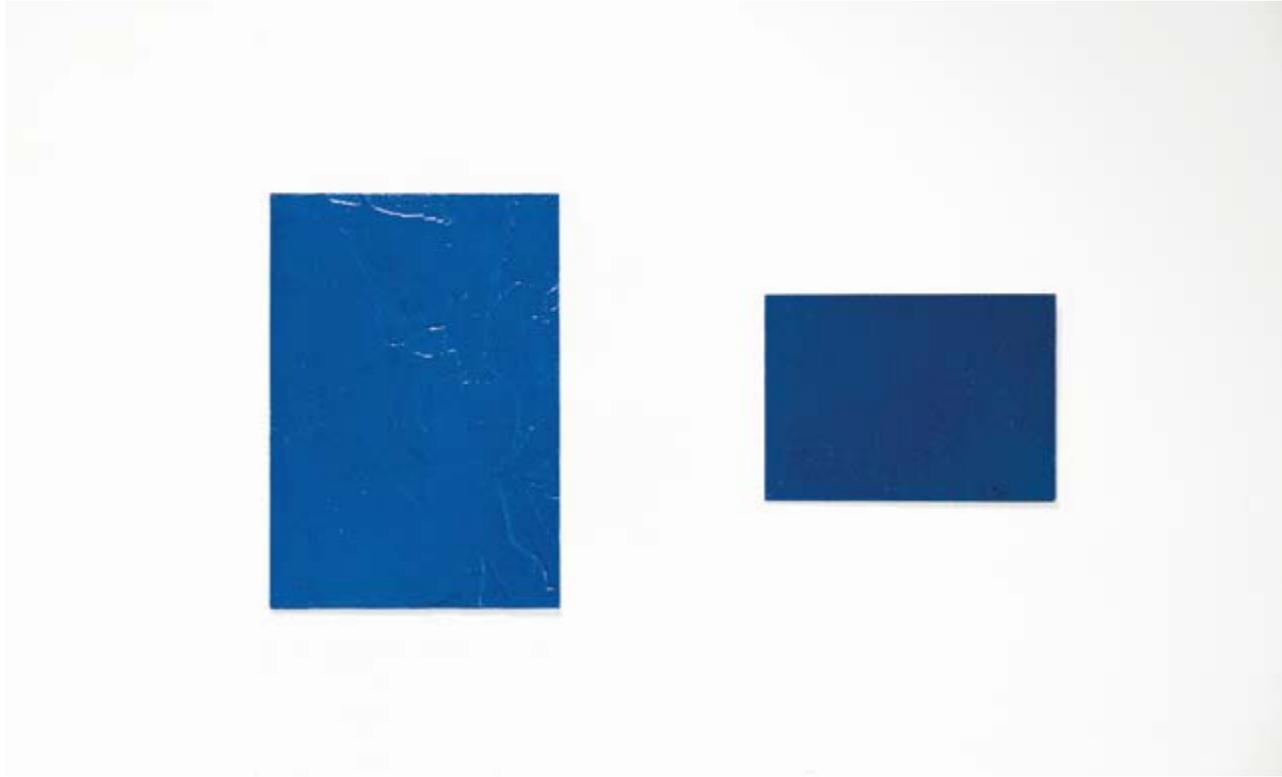
Lost one VERO HAAS



Kontrol I-V (Phalanx 3) JAN HERDLICKA



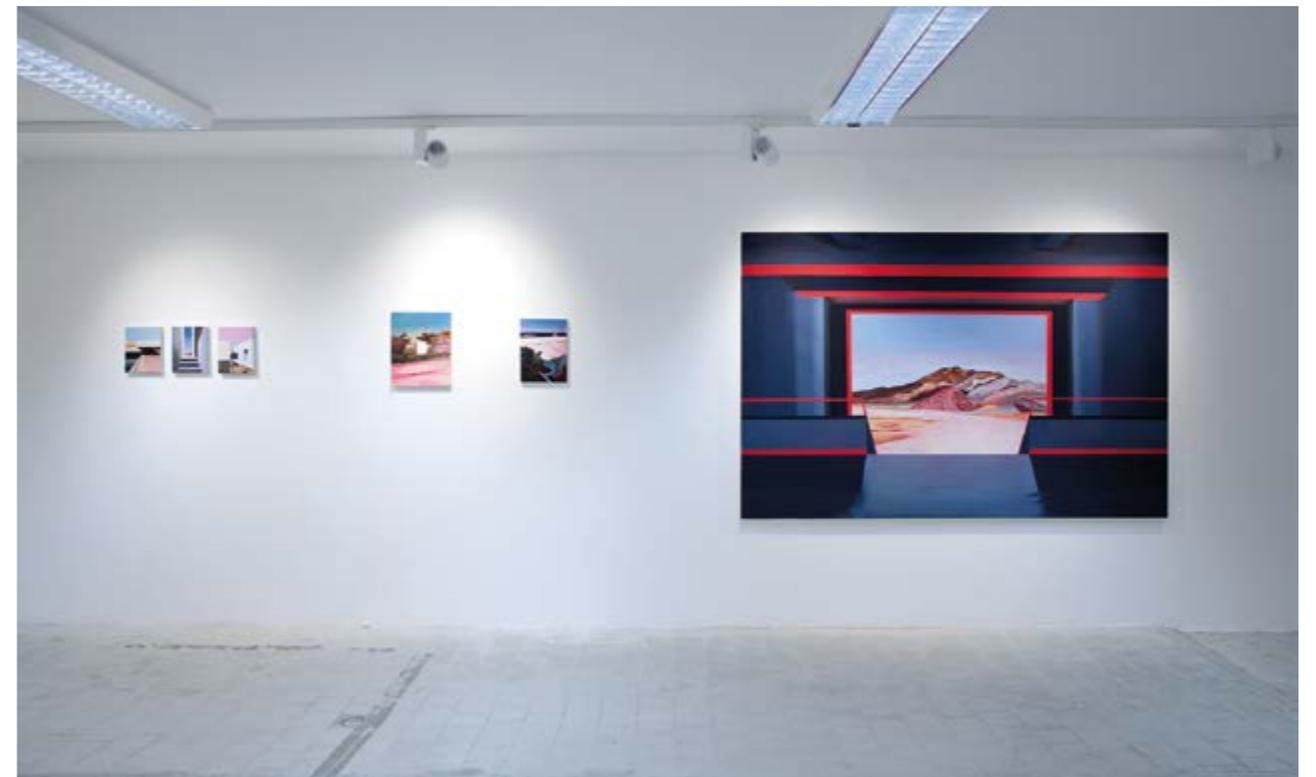
Mondvogel I-III JAN HERDLICKA



Bausteine einer Theorie der topographischen Erinnerung FRIDA ORTGIES-TONN + Topography of a Thought MARTIN DÖRR



Bausteine einer Theorie der topografischen Erinnerung FRIDA ORTGIES-TONN



Entrance, Passage, Early Evening, Hill, Peculiar Jejutic, Perspective and Shelter on Desert HALEEN LEE



Cosmos HELEEN LEE



omnivor415 (dissolution) / tellurian trading cards series i/ii JAN HERDLICKA



rug WAGEHE RAUFI





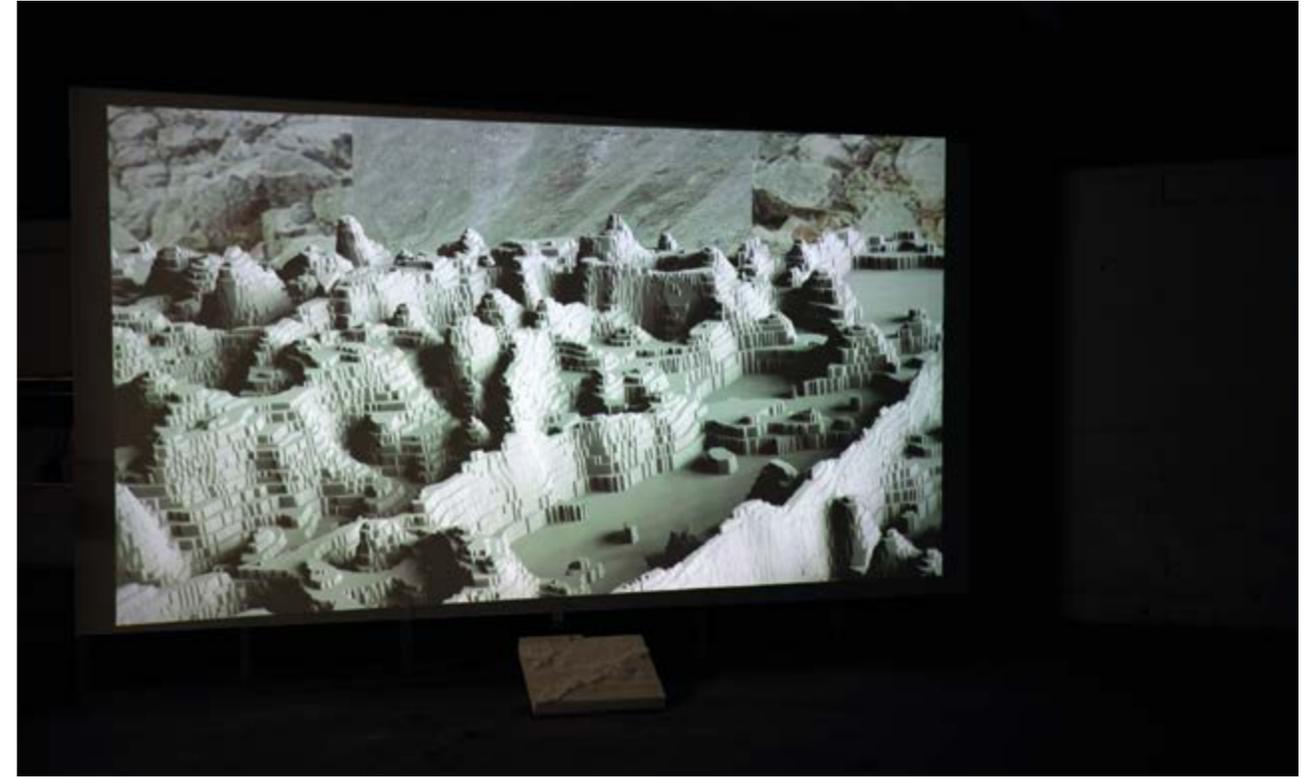
L'imperatrice OLIVER WELLMANN



Ruminato OLIVER WELLMANN



(the space we crave is not just places) CLARA SANDAU



Tonn xXXi\_wud\_nvrstøp\_ÜXXx FRIDA ORTGIES



Superstimuli (dynamic/destructive) SOPHIA HALLMANN



Corsage SOPHIA HALLMANN



Ritual 52°N,13°O (Metall getriebene Gedanken) VIVYAN KLEMKE



Bardo (I-VI) VIVYAN KLEMKE



Medusa JAKOB KETZEL



The Opposite of Bruises AYLIN DERYA STAHL



hidden architect WAGEHE RAUFI

# DIN 5023

13.—15.05.2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

MOMO BERA

BEN BILLER

LILLI FALZOI

HANNAH THARANN

Die deutsche Farb-DIN 5023 für Farbkästen sieht zwölf genormte Farben in einem Schulfarbkasten vor. Im Rahmen des Stadtschreiber:innenprojekts\* 2021 des studierendenWERKS BERLIN hat Momo Bera insgesamt zwölf lyrische Texte verfasst, in denen sie sich mit der Idee eines genormten Pinsels sowie mit festgelegten Farbspektren und deren Wahrnehmung auseinandersetzt.

Diese Texte geben Anhaltspunkte für eine vertiefte künstlerische Auseinandersetzung mit den vielfältigen Fragen, die mit der Normung einhergehen. Die Künstler\*innen Hannah Tharann, Ben Biller, Lilli Falzoi und Momo Bera präsentieren in der Ausstellung DIN 5023 erste Ergebnisse ihrer Arbeit, in der sie die zugrunde liegenden Ausgangsfragen durchdenken und differenzieren. In diesem Sinne steht DIN 5023 als Symbol für Normen, Standards und Werte und die Frage, wie diese, bewusst oder unbewusst, unsere Wahrnehmung prägen.

In einem parallel zur Ausstellung entstandenen Zine erscheinen Fragmente der inspirierenden Texte von Momo Bera, begleitet von einer gemeinsamen Sammlung visueller Assoziationen.

Die „DIN 5023“ wurde im Jahr 2018 ersatzlos gestrichen (unter anderem deshalb, weil kein Bedarf mehr bestand).

The German color DIN 5023 (German Institute for Standardisation, Standard 5023) for ink boxes provides twelve standardized colors in one school ink box. As part of the Stadtschreiber:innenprojekt\* 2021 by studierendenWERK BERLIN, Momo Bera wrote a total of twelve lyrical texts in which she deals with the idea of a standardized paintbrush, as well as fixed spectrums of colour and their perceptions.

These texts provide clues for a more in-depth artistic examination of the wide range of issues that come with standardization. The artists Hannah Tharann, Ben Biller, Lilli Falzoi and Momo Bera are presenting the preliminary findings of their work in the exhibition DIN 5023, where they think through and differentiate their underlying initial questions. In this sense, DIN 5023 stands as a symbol for norms, standards and values and the question of how these, consciously and unconsciously, shape our perception.

In a zine created in parallel to the exhibition, fragments of Momo Bera's inspirational texts appear, accompanied by a shared collection of visual associations.

The standard "DIN 5023" was withdrawn in 2018 without replacement (among other reasons, there was further need for it).



Tropfen LILLI FALZOI



nicht #9 HANNAH THARANN + eine beunruhigende störung im widernatürlichen system LILI FALZOI



o.T. LILI FALZOI



learning how to die MOMO BERA



Nippel 1-3 HANNAH THARANN



Moro BEN BILLER



Serie BEN BILLER



deckweiß LILI FALZOI



threshold experiences LILI FALZOI



Eins ist Alles 2 MOMO BERA



o.T. LILI FALZOI + Verwahrlosung durch Müßiggang HANNAH TAHRANN + Eins ist alles 1 MOMO BERA



deine spuren gleich spuren in einem feuchten raum HANNA SCHRAVEN & BEN BILLER

# LIJUNG – KOREAN GHOST & XUAN WANG - TEMPORARY OBJECTS AT THE SEA

17. — 23.06.2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

LIJUNG

XUAN WANG

Lijung bezieht sich in „Korean Ghost“ auf ihre spezielle Familiengeschichte aus der Perspektive der Vergangenheit und Gegenwart als ‚post-memory‘.

Xuan Wang zeigt in „Temporary Objects at the Sea“ ebenfalls ein autobiografisches Thema mit einer fotografischen Serie ihrer vor 15 Jahren ‚verschwundenen‘ Heimatstadt.

Beide studieren im Masterstudien-gang Kunst im Kontext an der Universität der Künste Berlin.

In the exhibition “Korean Ghost,” Lijung refers to her unique family history from the perspective of the past and present as “post-memory.”

In “Temporary Objects at the Sea”, Xuan Wang also takes on an autobiographical theme with a photographic series of her hometown, which “disappeared” 15 years ago.

Both are studying Art in Context for a master’s degree at the Berlin University of the Arts.





Temporary Objects at the Sea XUAN WANG



Korean Ghost LIJUNG



# MI

CROCOSMOS – TEMPORAL SPACES AND UNCERTAIN MEMORIES

01. — 06.07.2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

ÖZCAN ERTEK

MATTIA FRISO

ANASTASIA MIKHAILOVA

DAWOON PARK

AIXING WANG

CHRISTINA ZHU

**Gruppenausstellung mit 6 Künstler\*innen aus dem Wohnatelier Gelfertstraße**

„Wie können Lebensräume aussehen? Welchen Zeitlichkeiten sind wir im Alltag ausgesetzt? Wie sind unsere Erinnerungen mit diesen Orten verknüpft? Welche Bedeutung haben unsere kleinen Welten im großen Ganzen?“

Christina S. Zhu, Dawoon Park, Mattia Friso, Özcan Ertek, Anastasia Mikhailova und Aixing Wang gehen diesen Fragen in Videoinstallationen, Soundscapes, Objekten und Illustrationen mit allen Sinnen nach. Ihre künstlerischen Perspektiven eint die gemeinsame Neugier für die Zusammenhänge von Zeit, Raum und Erinnerung.

Die 6 multidisziplinären Künstler\*innen untersuchen den Mikrokosmos ihres eigenen kreativen Raums. Zusammenlebend und doch isoliert präsentieren sie ihre persönliche Beziehung zum gemeinsamen Atelier. Im Schatten globaler politischer Unsicherheiten, zunehmender Screen-time auf Online-Plattformen und einer allgegenwärtigen Müdigkeit, hinterfragen sie ihr unmittelbares Umfeld. Ihre künstlerischen Arbeiten zeigen Fenster zwischen Natur und Existenzen auf der Leinwand, Introspektiven, Materialien eines Zuhauses und den bearbeiteten Lauf der Zeit. Schließlich kulminiert alles in „Temporal Spaces and Uncertain Memories“ (Mikrokosmos - Zeiträume und unsichere Erinnerungen).

**Group exhibition of 6 artists from Wohnatelier Gelfertstraße**

„What can living spaces look like? What temporalities are we exposed to in everyday life? How are our memories linked to these places? What significance do our small worlds take on in the big picture?“

Christina S. Zhu, Dawoon Park, Mattia Friso, Özcan Ertek, Anastasia Mikhailova and Aixing Wang explore these questions with all their senses in video installations, soundscapes, objects and illustrations. Their artistic perspectives are united by a shared curiosity for the interconnectedness of time, space and memory.

The 6 multidisciplinary artists examine the microcosmos of their own creative space. Living together, yet isolated, they present their personal relationship to the shared studio. In the shadow of global political uncertainties, increasing screen-time on online platforms and a universal feeling of fatigue, they question their immediate environment. Their artworks expose windows between nature and existences on screen, introspectives, materialities of a home, the edited passage of time. Finally, it all culminates in “Temporal Spaces and Uncertain Memories.”



Melting Soundscapes ÖZCAN ERTEK



Scenery Between-Windows 2 DAWOON PARK



Home sweet Home CHRISTINA S. ZHU



Boundaries AIXING WANG



we are what surrounds us ANASTASIA MIKHAILOVA



Scratching matter, queering edges MATTIA FRISO



# ON TREES, FIRE & STONES

16. — 21.07.2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

VERO HAAS

MARIE SALCEDO HORN

„Während sich Ökosysteme und das Klima verändern, bleibt uns noch ein wenig Zeit, uns zu fragen, was das eigentlich genau (gewesen) ist – diese, unsere Umwelt.

Waren wir nicht einmal Teil von ihr? Oder war die Natur immer das Andere, das wir letztendlich bezwungen haben und zu dem wir nun keine Verbindung mehr spüren?

In der Ausstellung on Trees, Fire & Stones plädieren wir für ein Verständnis von Natur, das über eine Objektifizierung und Romantisierung hinausgeht. Wir sehen die Vorstellung als zu begrenzt, Natur als einen Ort außerhalb von uns zu definieren, an den wir sonntags gehen, um „wieder in Kontakt zu kommen“. Es gibt Teile der Natur, unsere innere und äußere Umgebung, die uns noch verborgen und unbekannt sind. Wir sind ständig dabei, die Natur zu entdecken, entweder mit Hilfe der Wissenschaft, (der Kunst?) oder durch unsere eigenen gelebten Erfahrungen.

Mit unserer Ausstellung werden wir spielerisch unsere Beobachtungen der Umwelt zusammenfügen und neue Landschaften kreieren, in denen man wandern und verweilen kann.“

“While ecosystems and the climate are changing, we still have some time to ask ourselves what exactly our environment is (or was). Were we not once part of it? Or was nature always the other that we ultimately conquered, and to which we now no longer feel connected to?

In the exhibition On Trees, Fire & Stones, we argue for an understanding of nature that goes beyond objectification and romanticisation. We see the notion as too limited to define nature as a place outside of us where we go on Sundays to “get back in touch.” There are parts of nature, our inner and outer environments, that are still hidden and unknown to us. We are constantly discovering nature, through science, (art?) or through our own lived experiences.

With our exhibition, we will playfully assemble our observations of the environment and create new landscapes in which to wander and dwell.”





o.T. (Fundstücke) VERO HAAS & MARIE SALCEDO HORN



Ich möchte nicht mehr aus meinen Träumen fallen MARIE SALCEDO HORN



Performance mit Steinen MARIE SALCEDO HORN



fire in the mountains + ocean of plastic + every planet we reach is dead VERO HAAS



sunset soon forgotten (I) VERO HAAS



o.T. (Pigmente u. Guache auf Leinwand) VERO HAAS



poems of a journey - playa del silencio + o.T. + poems of a journey - fondo del prado MARIE SALCEDO HORN



Zuhause Graben MARIE SALCEDO HORN



o.T. (Gips und Glas) VERO HAAS

# LIMBO – FACE DOWN ON THE PAVEMENT

14. — 18.09. 2022

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

JOSEPHINE AYMAR

ISABELLA BRAM

EIGHT FANG

AGATA HÖRTRICH

YUNSUN KIM

BOOHRI PARK

GAIA PILIA

CLARA VASTANO

SAJAS

JAKOB URBAN

ISA ZAPPE

**Gruppenausstellung parallel zur Berlin Art Week 2022 - kuratiert von Isa Zappe und Jakob Urban.**

„Limbo beschreibt den Raum dazwischen - zwischen hier und hier, zwischen Studium und Beruf, zwischen Medien, zwischen Generationen, zwischen technologischen Zeitaltern, zwischen verschiedenen gesellschaftspolitischen Einflüssen, zwischen Räumen, zwischen hier und dort, zwischen jetzt und damals.“

Isa Zappe und Jakob Urban haben die Künstler\*innen für dieses Ausstellungsprojekt, das in den Galerieräumen und in der Tiefgarage des Kunstraums Potsdamer Straße stattfand, in einem Open Call gesucht. Im Rahmen des Programms Creative LAB des Kunstraums veranstalten sie im Vorfeld der Ausstellung gemeinsame Workshops, in denen Fragen zu den Inhalten der entstehenden Arbeiten und zu den technischen Möglichkeiten der Inszenierung im Raum in der Gruppe erarbeitet werden. Ziel war es, den Ort und seine spezifischen Bedingungen durch intensive künstlerische Auseinandersetzung neu zu denken und den Kunstraum Potsdamer Straße durch installative, dispositive und multimediale Formen immersiv zu nutzen.

Isa Zappe ist Künstlerin, Kuratorin und Designerin, sie studiert Visuelle Kommunikation und Bildende Kunst an der UdK Berlin. Jakob Urban ist Künstler, Kurator und Forscher und studiert Tanzwissenschaften an der Freien Universität Berlin.

**Group exhibition parallel to the Berlin Art Week 2022 - curated by Isa Zappe and Jakob Urban**

“Limbo describes the space in between - between here and here, between university and professional work, between media, between generations, between technological ages, between various socio-political influences, between spaces, between here and there, between now and then.”

Isa Zappe and Jakob Urban used an open call to find the artists for this exhibition project, which takes place in the gallery space and in the underground car park of the Kunstraum Potsdamer Straße. As part of the Creative LAB of the Kunstraum program, they organized joint workshops in the run-up to the exhibition, in which questions about the content of the works being created and technical possibilities for staging art in the room are worked out in a group. The aim was to rethink the location and its specific conditions through intensive artistic examination, and to use the art space of the Kunstraum Potsdamer Straße immersively through installations, dispositive and multimedia forms.

Isa Zappe is an artist, curator and designer, she studies visual communication and fine arts at UdK Berlin. Jakob Urban is an artist, curator and researcher and studies dance studies at the Free University of Berlin.





o.T. YUNSUN KIM



o.T. EIGHT FANG



not yet (Teppich) + spacework AGATA HÖRTRICH



worn wheels SAJAS



good old nostalgia ISA ZAPPE



gegen-über CLARA VASTANO & GAIA PILIA



crushed JOSEPHINE AYMAR

selbstredend JAKOB URBAN



o.T. CLARA VASTANO



selbstredend JAKOB URBAN



o.T. YUNSUN KIM



night-time 1-2 X ISABELLA BRAM





car wash SAJAS



Häusle for crushed JOSEPHINE AYMAR



It's time to cool down ISA ZAPPE



It's coming through the trees ISA ZAPPE



Mmm...Parking Lot I Love You JAKOB URBAN



o.T. BOOHRI PARK



A World Ends CLARA VASTANO



die möglichkeit zur garage\_while stitting in attic2 ISABELLA BRAM



Leda, where we met AGATA HÖRTTRICH

HYPER HABITAT YUNSUN KIM

# SMOKING BIRDS

26. — 28.11.2022

KÜNSTLERIN  
ARTIST

MOENA WEISS

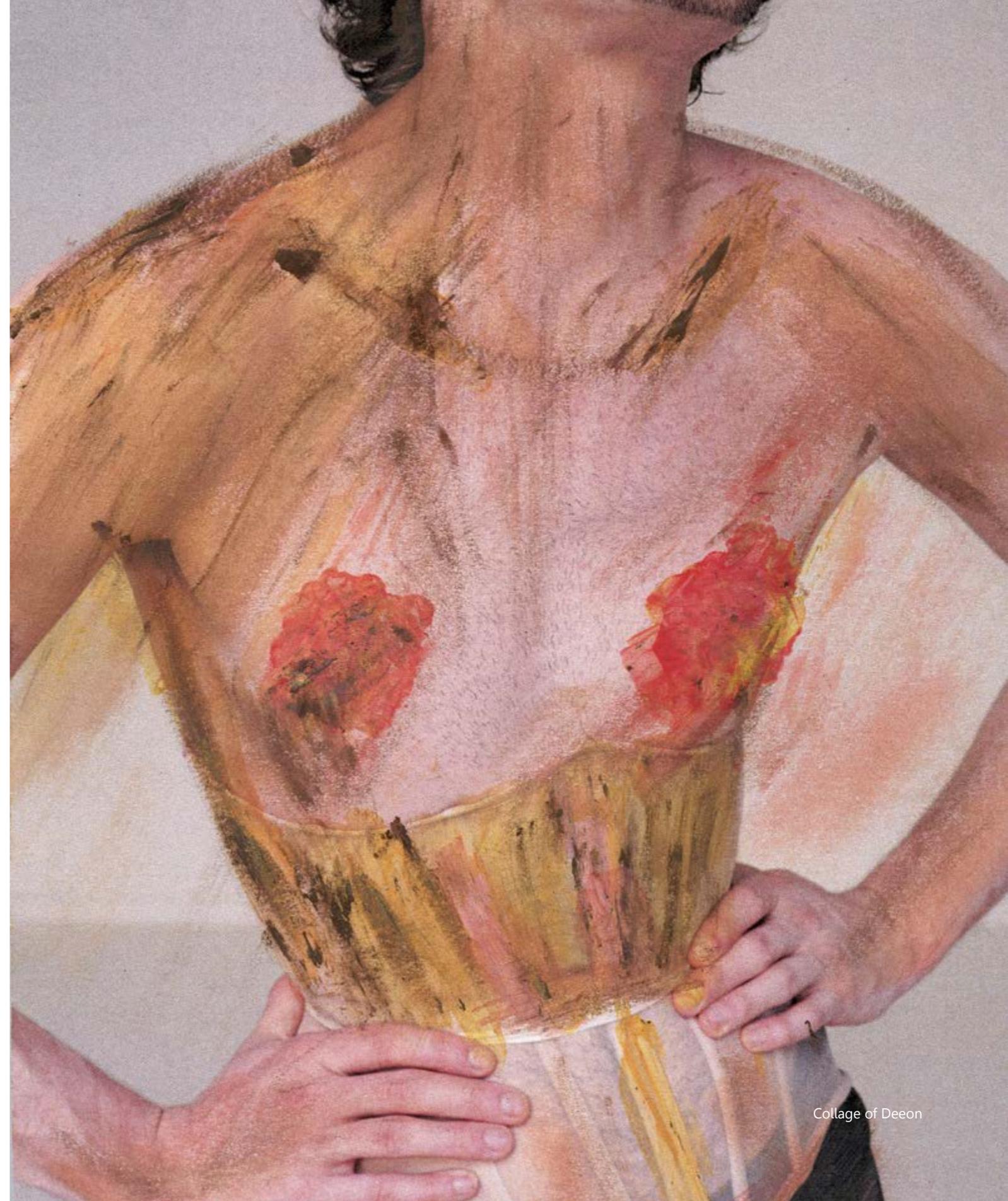
„Als wäre ich immer noch ich, nur sinnlicher ...“ Das on-going-Projekt „Smoking Birds“ ist eine Sammlung von Porträts, die den Transformationsprozess eines Individuums/drag characters zeigen. Moena Weiss vermittelt in den Fotografien die Einzigartigkeit und Schönheit, die den verschiedenen Biografien und Erfahrungen innewohnt. Sie möchte, dass die Personen, die sie porträtiert, das sehen, was sie durch das Objektiv ihrer Kamera sieht, wenn die Portraitierten ihr Bild betrachten. Sie ist fasziniert von den verschiedenen Facetten des Menschen und davon, wie die Fotografie die Art und Weise einfangen kann, wie eine Person existiert, sich bewegt und fühlt. Diesen Prozess zu teilen, ist für sie eines der schönsten Dinge, denn schließlich wollen wir alle von anderen so gesehen werden, wie wir sind.

Moena Joy-Dada Weiss ist Studentin der Psychologie sowie seit 2019 Absolventin der Neuen Schule für Fotografie Berlin und Mitbegründerin des Fotokollektivs \_Innen. Seit 2018 diverse Teilnahmen an Gruppenausstellungen: z. B. im Harvey Milk Photography Center & LGBTQ+A Community Center in San Francisco, der Neuen Schule für Fotografie und am Ori Forum für künstlerische Bildmedien. Im Dezember 2021 wurde „Smoking Birds“ als Solo Show und im April 2022 im Studio 185 im Bikini Berlin als Teil der Gruppenshow „Identity“ gezeigt sowie zum Pride Month 2022 auch in der Galerie SLP. Es stand außer-

dem auf der short list des Athens Photo Festival 2022.

“As if I were still myself, only more sensual ...” The ongoing project “Smoking Birds” is a collection of portraits that show the transformation process of an individual/drag character. In her photographs, Moena Weiss conveys the uniqueness and beauty inherent in different biographies and experiences. She wants the people she is portraying to see what she sees through the lens of her camera when those portrayed look at her image. She is fascinated by the different faces of people and how photography can capture the way a person exists, moves and feels. Sharing this process is one of the most beautiful things for her, after all, we all want to be seen by others for who we are.

Moena Joy-Dada Weiss is a student of psychology as well as a graduate of the Neue Schule für Fotografie Berlin since 2019 and co-founder of the photo collective \_Innen. Since 2018 various participations in group exhibitions: e.g. at the Harvey Milk Photography Center & LGBTQ+A Community Center in San Francisco, Neue Schule für Fotografie and the Ori Forum for Artistic Visual Media. In December 2021, “Smoking Birds” was presented as a solo show and in April 2022 at Studio 185 at Bikini Berlin as part of the group show “Identity,” as well as at Galerie SLP for Pride Month 2022. Furthermore, it was on the short list of the Athens Photo Festival 2022.



Collage of Deeon



Portrait of Sascha



Portrait of Deeon, Backstage



Preparations

29.04 — 04.05.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

JOSEF SCHNEBLE

ANNIKA HORN

SIMON GILMER

VINZENZ AUBRY

JUAN PABLO GAVIRIA  
BEDOYA

ÖZCAN ERTEK

ELIZABETH GALLÓN

HIBIKI ISHIJIMA

PABLO TORRES

ZOE SPEHR

FANG TSAI

JIAWEN WANG

## Junge Kunst aus Berlin - parallel zum Gallery Weekend 2023

Jemandes Ort wird gefunden. Die Fundstücke wurden gesammelt, sortiert und archiviert, ihr Standort kartiert und für uns festgehalten. In ihrer Ausstellung "Hyper-Incubation" beanspruchen Simon Gilmer, Annika Horn und Josef Schneble für sich, Forscher zu sein - und im Betrachter, der hinschaut, taucht der gefundene Ort wieder auf. Wer lebt in dem Brutnest, das sich jemand gebaut hat, um einem Außen zu entkommen? Was ist dort zu finden, wo sich jemand eingerichtet hat, um seine eigenen Bedürfnisse besser befriedigen zu können? Das Nest ist gemütlich und rein: Maximale Sicherheit für ein mageres Herz, der Quasi-Inkubator, ausgestattet mit sauberen Ritualen und optimalem Komfort.

Der Ausstellungsraum beherbergt das Archiv dieser Simulakrum-Forschung. Gleichzeitig birgt er eine verräterische Offenbarung: Etwas stimmt nicht mit ihm, etwas wurde seiner Architektur hinzugefügt, das ihn selbst zu einem Inkubator und seine Besucher\*innen zu Bewohner\*innen einer Illusion macht.

Parallel zu „Hyper-Inkubation“ fand im Untergrund der Tiefgaragen die Ausstellung „Unfolding Traces“ statt. Die Geschwindigkeit, mit der sich der Schall ausbreitet, suggeriert dem Körper das Herannahen einer Zeit, die sich ankündigt. Der Raum hallt in der Verzögerung des Kontakts

der Wellen, die sich entfalten und physische und affektive Spuren hinterlassen. Die Form der Dinge, vorübergehend in verschiedenen Größenordnungen, verändert sich in Bezug auf die Klangblitze, die durch das Hören die Vorstellungen von einem Ort im Prozess der Assimilation strukturieren. Jean-Luc Nancy beschreibt den Klang als einen formgebenden Impuls: „Das Visuelle bleibt bestehen, auch wenn es verblasst, das Klangliche erscheint und verblasst, auch wenn es beständig ist.“

„Unfolding Traces“ ist eine Gruppenausstellung von neun Kunststudierenden, die in der unterirdischen Ausstellungshalle des Kunstraums Potsdamer Straße mit Klangprozessen experimentieren und in Installationen transformieren. Als Reaktion auf die Charakteristik des Ortes schwingen die verschiedenen Arbeiten in dem geschlossenen Raum eines ehemaligen Parkhauses mit und reflektieren aus verschiedenen Perspektiven Themen wie Intimität, Erinnerung oder Begehren sowie Eigenschaften, die sich im Zusammenspiel der Künstler\*innen und deren Arbeiten entwickeln und die durch das Szenario, in dem diese Ausstellung Gestalt annimmt, verstärkt werden.

„Unfolding Traces“ ermöglicht neue Hörerfahrungen durch die Simulationen und Imaginationen von Klanglandschaften und visuellen Gesten, die während ihrer temporären Ausstellungspräsenz geformt und verformt werden.

## Young Berlin Art - concurrent with Gallery Weekend 2023

Someone's place is found. The found objects were collected, sorted and archived, their location mapped and recorded for us. In their exhibition "Hyper-Incubation" Simon Gilmer, Annika Horn, and Josef Schneble boldly claim to be researchers - and in the viewer who looks, the found place emerges again. Who lives in the incubatory nest that someone has built to escape an outside? What can be found there, where someone has set up to better satisfy their own needs? The nest is cozy and pure: Maximum security for a meagre heart, the quasi-incubator equipped with clean rituals and optimal comfort.

The exhibition space houses the archive of this simulacrum research. At the same time, it holds a treacherous revelation: something is wrong with it, something has been added to its architecture that turns the space into an incubator, and its visitors into inhabitants of an illusion.

Simultaneous to "Hyper-Incubation", the exhibition "Unfolding Traces" took place in the underground garages.

The speed at which sound travels suggests to the body the approach of a time that is about to happen. The space reverberates in delay to the contact of waves that unfold, leaving physical and affective traces.

The shape of things, temporary at different magnitudes, changes in relation to sound flashes that, through listening, structure notions of a place in the process of assimilation. Jean-Luc Nancy describes sound as a form-lending impulse: "The visual persists even in its fading, the sonorous appears and fades even in its permanence."

"Unfolding Traces" is a group exhibition of nine art students who experiment with sound processes and transform them into installations in the underground exhibition hall of Kunstraum Potsdamer Straße. In response to the characteristics of the location, the various works resonate in the closed space of a former multi-storey car park and reflect, from different perspectives, themes such as intimacy, memory or desire, as well as qualities that develop in the interplay between the artists\* and their works and are reinforced by the scenario in which this exhibition takes shape.

"Unfolding Traces" offers new listening experiences through the simulations and imaginations of soundscapes and visual gestures that are shaped and deformed during their temporary exhibition presence.





SIMON GILMER + JOSEF SCHNEBLE + ANNIKA HORN



Vitrine JOSEF SCHNEBLE & ANNIKA HORN



Fußmatte JOSEF SCHNEBLE



ANNIKA HORN



Klimatisierung SIMON GILMER



ANNIKA HORN



agrerregal JOSEF SCHNEBLE & ANNIKA HORN

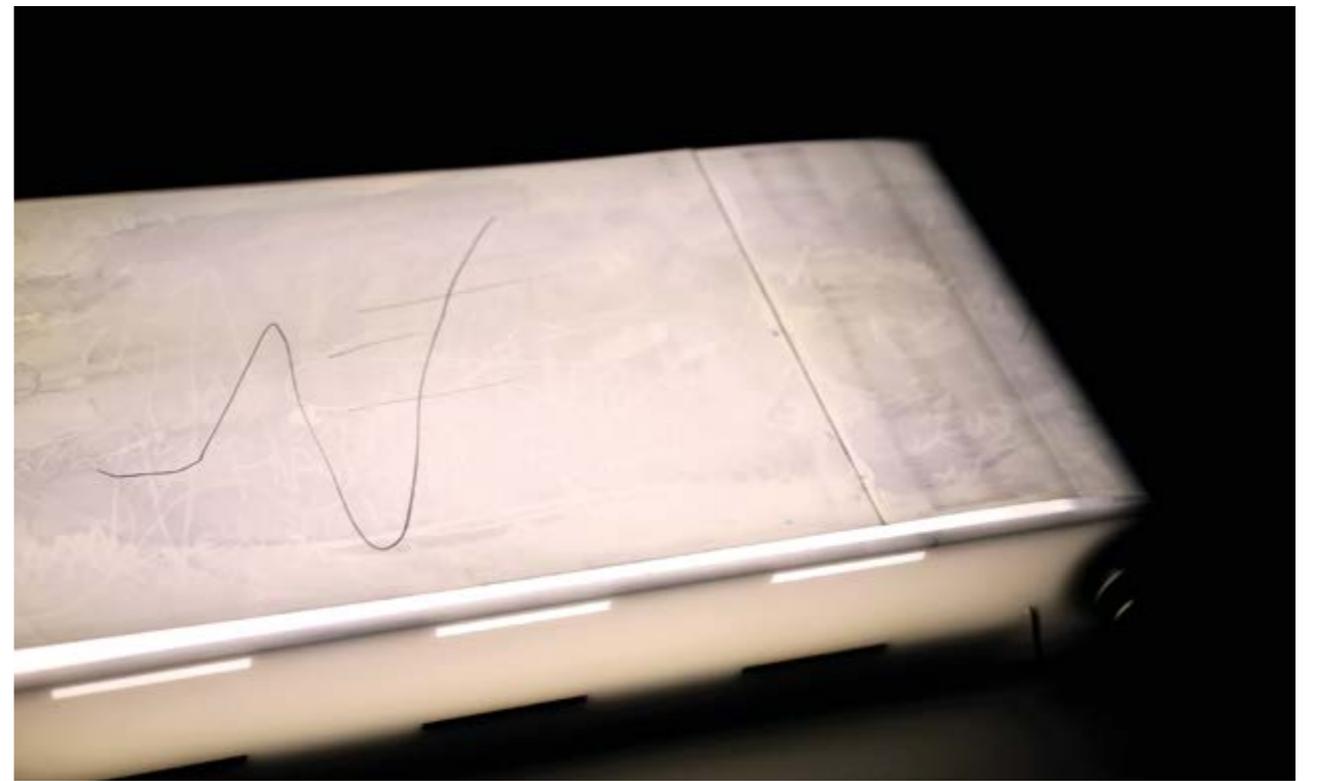


instrument ANNIKA HORN





Ascend VINZENZ AUBRY



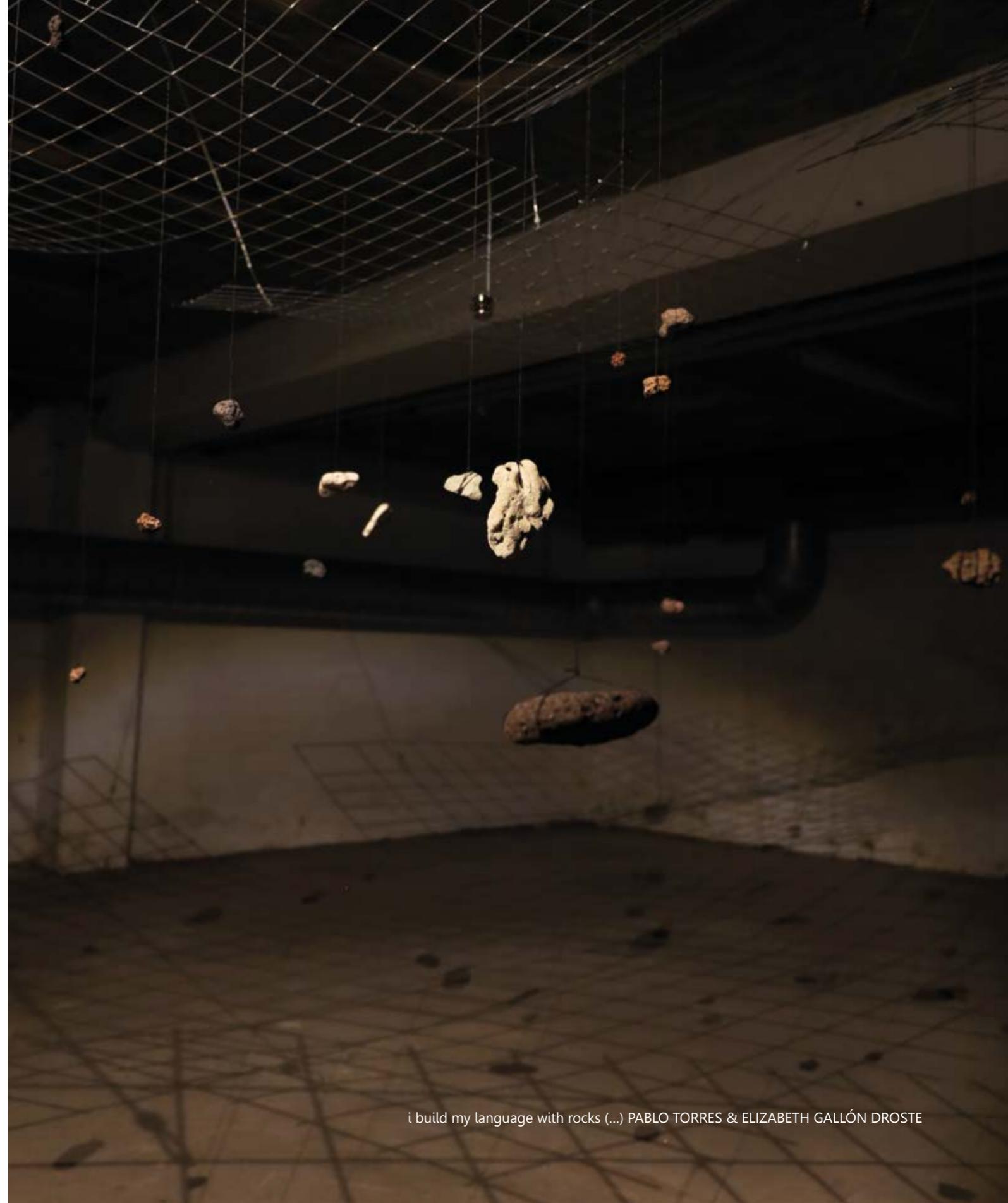
reternity JIAWEN WANG



In Between FANG TSAI



One Point three meters JUAN PABLO GAVIRIA BEDOYA



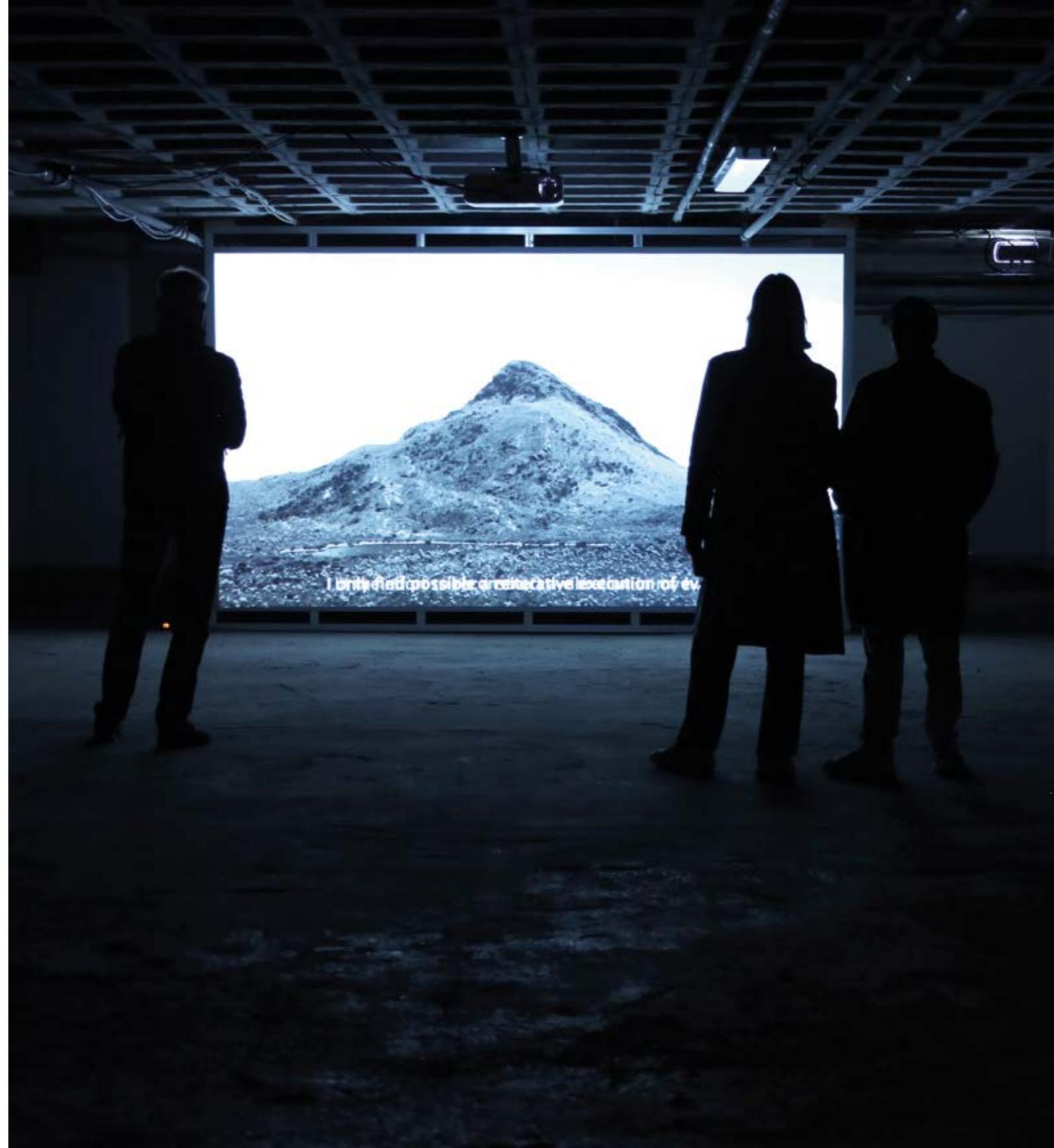
i build my language with rocks (...) PABLO TORRES & ELIZABETH GALLÓN DROSTE



The hum of hunger VINCENZ AUBRY



Second touch ZOE SPEHR



incisor JUAN PABLO GAVIRIA BEDOYA

27. — 31.05.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

LEONIE BEHRENS

EMMA BRUNET

BÄR KITTELMANN

LEYLA KAMPETER

LILI THEILEN

JOANNA ZVONAR

LINDA NABER

„In welcher Geschwindigkeit bauen wir Sandburgen? In welchen Stiefeln laufe ich langsam? Kann ich schneller rennen, als ein Käfer fliegt? Wir bewegen uns parallel - haben die Anderen stets im Blick.“

Sechs künstlerische Positionen der Kunsthochschule Weißensee Berlin – begleitet von Linda Naber, Studentin der Alice Salomon Hochschule als Inklusionsbeauftragte – nutzten unter dem Motto und Titel „Parallel Speeds“ den Kunstraum Potsdamer Straße als Forschungsfläche. Eine queer-feministische Sichtweise auf das Wechselspiel von Geschwindigkeit und Entschleunigung in alltäglichen Situationen. Die Ausstellung zeigt einen Versuch, den Arbeiten die angemessene Schnelligkeit zu geben oder eben zu entziehen. Die Medien Bildhauerei, Zeichnung und Malerei treten in einen Dialog.

“At what speed do we build sand-castles? In which boots do I walk slowly? Can I run faster than a bug flies? We move in parallel - always keeping an eye on the others.”

Six artistic positions of the Weißensee School of Art Berlin – accompanied by Linda Naber, student of the Hochschule Alice Salomon as inclusion officer – used the Kunstraum Potsdamer Straße as a research area under the motto and title “Parallel Speeds”. A queer-feminist perspective on the interplay of speed and deceleration in everyday situations. The exhibition shows an attempt to give the works the appropriate speed or to deprive them of it. The media of sculpture, drawing and painting enter into dialogue.





Protected View LILI THEILEN



I will build my own house by myself EMMA BRUNET





BÄR KITTELMANN



Flugzeugaufnahme LEYLA KAMPETER



o.T LEYLA KAMPETER





BÄR KITTELMANN



Reliquiae JOANNA ZVONAR





Agila LEONIE BEHRENS



LILI THEILEN



Ebbe & Flut (comic in progress) BÄR KITTELMANN

30.06. — 02.07.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

YEWON SEO

NORA AWAD

MAJA ZAGORSKA

MARIE SALCEDO HORN

ANTONIA LEICHT

ISABELLA PALACIOS

SUAH IM

EMILIE ROSATI

Kuratiert von Amina Ghisu, Pia Gottschalk, Natalie Scholder, Paula Meyer-Clason, Franziska Everding, Luise Bichler, Laura Arda, Lea Meder und Franziska Ziegler.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums schaut der studentische Kunstverein artburst berlin e.V. sowohl in die Zukunft als auch die Vergangenheit. Im ersten Teil der Jubiläumsreihe widmet sich der Verein mit der Ausstellung „Verträumt“ dem Thema Träume in ihrer utopischen wie auch dystopischen Dimension.

In Träumen verarbeiten wir unsere Realität. Ob individuell oder kollektiv: Träume können bloße Realitätsflucht sein, haben aber auch immer das Potential, Neues hervorzubringen. So kann ein Traum auch Gruppen zusammenführen, um gemeinsam Alternativen zur gegenwärtigen Realität zu entwickeln. Eine Utopie kann so Kräfte freisetzen, um mit der Gegenwart auszukommen, sich eine „gerechtere“ Zukunft vorzustellen und für diese zu kämpfen. Aber was für einige eine Utopie ist, wird für andere schon zur Dystopie. Diese Perspektive ist von unserer gesellschaftlichen Position abhängig: Was beeinflusst unsere Träume? Wie werden Träume in Realität umgesetzt? Und wann wird eine Utopie zur Dystopie?

Curated by Amina Ghisu, Pia Gottschalk, Natalie Scholder, Paula Meyer-Clason, Franziska Everding, Luise Bichler, Laura Arda, Lea Meder and Franziska Ziegler.

In the first part of the anniversary series, the association devotes itself to the topic of dreams in their utopian as well as dystopian dimension with the exhibition “Verträumt”.

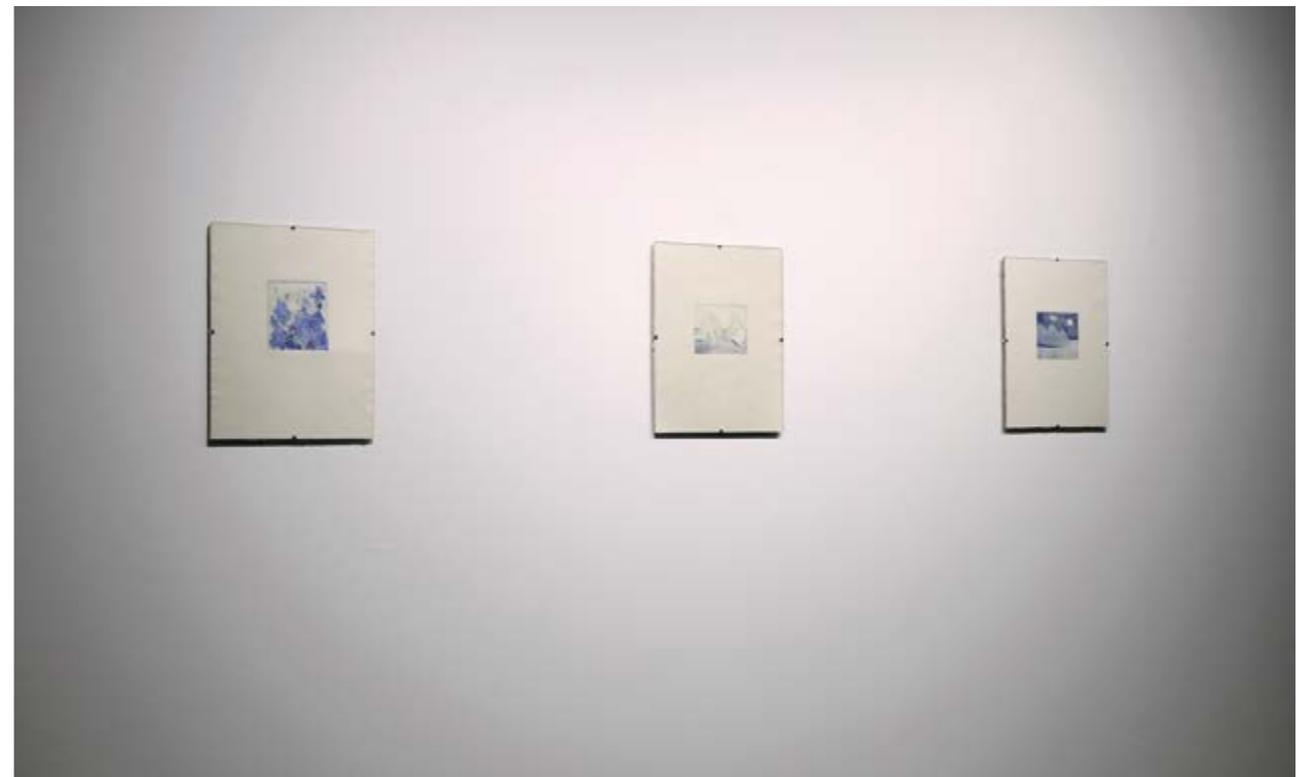
We process our reality in dreams. Whether individually or collectively, dreams can be mere escapes from reality, but they also always have the potential to spawn something new. Thus, a dream can also bring groups together to jointly develop alternatives to the present reality. A utopia can thus release forces to get along with the present, to imagine a “fairer” future and to fight for it. But what is a utopia for some already constitutes adystopia for others. This perspective depends on our social position. But what influences our dreams? How do dreams turn into reality? And when does a utopia become a dystopia?



who is ruling our dreams? MARIE SALCEDO HORN



incubation EMILI ROSATI



Radierungen MARIE SALCEDO HORN



ein Sprecher und ein Zuhörer SUAH IM



She hold up a Mirror MAJA ZAGORSKA





ein Sprecher und ein Zuhörer SUAH IM



vorsaison ANTONIA LEICHT



in morpheus arms ISABELLA PALACIOS



ich bin du, du bist ich YEWON SEO



day and night cycle, creatures in the wood + she went for a walk into the old forest NORA AWAD



# PO

TENTIAL EXHIBITION

14. — 17.07.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

ELSA BENAMOZIG

RONI BOGIN

JULIANNE CHUA

İPEK ÇINAR

HALEY HOYER

ANNA FREHIWOT MACONI

ANASTASIIA NURULLINA

KRISTINA VASILEVSKAJA

**Gruppenausstellung kuratiert von İpek Çınar**

Im Januar 2023 nahmen neun Fotograf\*innen, Anthropolog\*innen, Künstler\*innen und Schriftsteller\*innen an einem zweitägigen Workshop mit dem Titel „Counter Archives, Potential Histories“ im Kunstraum Potsdamer Straße teil, den İpek Çınar leitete. Ziel des Workshops war es, Machtverhältnisse, Hierarchien und Autoritäten vor und hinter der Kamera zu hinterfragen und neue Wege zu finden, um partizipatorische, nicht-hierarchische und vielfältige Geschichten zu erzählen. Nach dem Workshop trafen sich die Teilnehmer\*innen regelmäßig als Kollektiv, um über ihre laufenden Arbeiten zu diskutieren.

Der größte Anspruch der Fotografie seit ihrer Erfindung ist es, „das Reale zu zeigen“, und sie ist zu einem Werkzeug der Geschichtsschreibung geworden. Koloniale Mächte und ihre Vertreter\*innen schlossen jedoch Millionen von Menschen von der Geschichte und Theorie der Fotografie aus und vernachlässigten ihre Stimmen und Positionen. Die Fotografie wurde dazu benutzt, den Menschen, die die rechtmäßigen Eigentümer\*innen sind, die Macht zu entreißen, wobei diejenigen hinter der Kamera entscheiden, was gezeigt und welche Botschaften vermittelt werden. Wie können wir im Umgang mit Archiven mit diesen Strukturen spielen? Gibt es einen Weg, die bestehenden Hierarchien zwischen Fotograf\*innen und

Subjekten zu untergraben – Hierarchien, die implizieren, dass Fotograf\*innen „teilen“ oder „repräsentieren“, auch wenn die Verben, die am häufigsten mit Fotografie assoziiert werden, „aufnehmen“ oder „einfangen“ sind?

Potential Exhibition nutzt diese Fragen als Ausgangspunkt, um partizipatorische, latente und individuelle Geschichten mit Hilfe von Fotografie und verschiedenen Medien wie Stoffen, Feldaufnahmen, Fiktion und Lebensmitteln zu schaffen. Die Ausstellung weicht von konventionellen Vorstellungen der Bilderstellung ab und lädt das Publikum ein, mit den Kunstwerken zu interagieren und sie in einem iterativen und kontinuierlichen Prozess mitzuentwickeln, der die Möglichkeiten der Fotografie erweitert.

**Group exhibition curated by İpek Çınar**

In January 2023, nine photographers, anthropologists, artists, and writers attended a two-day workshop titled “Counter Archives, Potential Histories” at Kunstraum Potsdamer Straße, led by Çınar. The workshop aimed to question power relations, hierarchies, and authorities both in front of and behind the camera, while charting new paths to tell participatory, non-hierarchical, and diverse stories. After the workshop, the participants have been meeting regularly as a collective to discuss their ongoing works.

The greatest claim of photography since its invention has been to “show the real,” and it has become a tool for writing history. However, colonial powers and their ideological agencies have excluded millions of people from the history and theory of photography, neglecting their voices and positionalities. Photography has been used to seize power from the people who are the rightful owners, with those behind the camera deciding what is shown and what messages are conveyed. How can we play with these structures when dealing with archives? Is there a way to subvert existing hierarchies between photographers and subjects – hierarchies which imply that photographers “share” or “represent,” despite the verbs most often associated with photography are “taking” or “capturing”?

Potential Exhibition uses these questions as a starting point to create participatory, latent and individual stories using photography and various media such as fabrics, field recordings, fiction, and food. Diverging from conventional notions of image-making, the exhibition invites audiences to interact with and co-develop artworks in an iterative and continuous process that expands the potentialities of photography. to create participatory, latent and individual stories using photography and various media such as fabrics, field recordings, fiction, and food. Diverging from conventional notions of image-making, the exhibition invites audiences to interact with and co-develop artworks in an iterative and continuous process that expands the potentialities of photography.





ANASTASIIA NURULLINA



HALEY HOYER



ANASTASIIA NURULLINA



JULIANNE CHUA



KRISTINA VASILEVSKAJA



RONI BOGIN



ANNA FREIWOT



WOMEN OF BEING BELIEVERS  
won't be able to heal my scars until you  
to share a recipe for body history?



passion & tradition.

my fingers are squeezing a juicy  
orange,  
the tips barely reaching the keys.

A fresh smell surrounds us like the fog in the  
early hours of a day, is covering the feet of the  
trees in the forest. Only sugary drops are bringing  
me back into reality. I think I squeezed it too hard.

ELSA BENAMOUZIG

13. — 17.09.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

MATTIA FRISO

AGATA HÖRTRICH

EZEQUIEL HYON

JEAN-NOËL TESCHAUER

JIL SCHUBERTH

LU HERBST

LULA BORNHAK

MAJA ZAGÓRSKA

MARIA LAURIDS LAZZAROTTI

MASCHA NAUMANN

RICHARD MÜLLER

STEVE C.E. KNOLL

VÉRA MARIE DEUBNER

**Gruppenausstellung parallel zur Berlin Art Week - kuratiert von Mattia Friso**

„Von der „YOLO“-Mentalität (You Only Live Once) bis hin zur „ASAP“-Kultur (as soon as possible) ist die Zeit ein ständiger Begleiter unserer Alltäglichkeit. Ob sie nun in „24/7“ oder in der berühmten „Kardash“ gemessen wird (eine Maßeinheit, die sich auf die 72 Tage von Kim Kardashians kurzlebiger Ehe im Jahr 2011 bezieht) - die Zeit prägt die Wahrnehmung und das Verständnis der Ereignisse unseres täglichen Daseins. Auch wenn die Zeit ein zyklisches physikalisches Phänomen ist, folgt unser kollektives Verständnis von Zeitlichkeit oft einem linearen Verlauf, bei dem die Vergangenheit Geschichte und die Zukunft Fortschritt ist. Und selbst unsere Leben sind von einer Vielzahl von Zeitlinien geprägt, die tief von den dominanten Erwartungen der weißen heterosexuellen Hegemonie beeinflusst sind. Queere Zeitlichkeiten zu bewohnen, bedeutet daher eine Unterbrechung der festen linearen Schemata: Als queere Individuen erleben wir eine Existenz, die im Widerspruch zu den festgelegten Regeln steht.

Gemeinsam werden wir die Rolle der Sozio-Normativität in Bezug auf unsere Zeitwahrnehmung hinterfragen und die Beziehung zwischen „Gegen-Existenzen“ und öffentlichen Räumen untersuchen. Dadurch werden wir potenzielle zeitliche Brüche entfalten und alternative Narrativen

entwickeln, die nicht mehr mit der weißen heterosexuellen Vorherrschaft verbunden sind.

Welche Rolle spielt die Zeitlichkeit in der Queer Culture? Gibt es spezifische Zeitrahmen, in denen die Zeitlichkeit von queeren Erlebnissen bewohnt wird? Wie kann ein queeres Verständnis von Zeit unseren Kunstprozess beeinflussen? Wie können Museen und Ausstellungsräume gequeert werden?

Die kreativen Konzepte, die während der Workshops entwickelt wurden, dienten als Grundlage für künstlerische Projekte, die in der Gruppenausstellung ausgestellt wurden, die den Kunstraum Potsdamer Straße in eine medienübergreifende Galerie verwandelten. So entstand ein Raum der Begegnung und des Dialogs zwischen verschiedenen Medien und Narrativen.“

**Group Exhibition concurrent with the Art Week Berlin – curated by Mattia Friso**

“From “YOLO” (You Only Live Once) mentality to “ASAP” (as soon as possible) culture, time is a constant companion of our daily lives. Whether it is measured in “24/7” or the infamous “Kardash” (a unit of measurement that refers to the 72 days of Kim Kardashian’s short-lived marriage in 2011), time shapes how we perceive and understand the events of our daily existence. While time may be a cyclical physical phenomenon, our collective under-

standing of temporality often follows a linear progression where the past is history and the future is progress. Our lives themselves are shaped by a vast array of timelines deeply influenced by the dominating expectations of white heterosexual hegemony. To inhabit queer temporalities is to disrupt fixed linear schemas: as queer individuals, we experience an existence that is at odds with the established rules.

Together, we question the role of socio-normativity in relation to our perception of time, as well as explore the relationship between “counter-existences” and public spaces. Through this, we create potential temporal ruptures, developing alternative narratives which are no longer associated with white heterosexual supremacy.

What role does temporality play in queer culture? Are there specific time frames in which temporality is inhabited by queer experiences? How can a queer understanding of time inform our art process? How can museums and exhibition spaces be queered?

The creative concepts developed during the workshops serve as the basis for artistic projects that will be presented in a group exhibition in September 2023, transforming Kunstraum Potsdamer Straße into a cross-media gallery. This will create a space for encounters and dialogue between different media and narratives.“







# Die Freundin



HALBMONATSSCHRIFT FÜR IDEALE FRAUENFREUNDSCHAFTEN

2. Jahrg. Nr. 1  1. April 1925

Preis 50 Pfennig

# Die Freundin



Täglich abends  
in der  
**'Mandel-Halle'**  
Ludwigstr. 10

**Fachingstube!**  
mit Leitung der „Jugendklub“ und der  
**„Smoke-Girls“**  
Dienstbarmässig  
**Bockbier-Instich**  
aus berühmter Keller-Weine  
Tel. 11 4004-1002

**D.-ci. Monbijou u. Voletta**  
Veröffnung 1925  
nur **Zauberflöte**, Kommandantenstr. 72  
über Markt 72

Jeden Mittwoch, Sonntag  
**Danensball**  
Sphinx-Str. 10. Herren mit kleinen Zählern

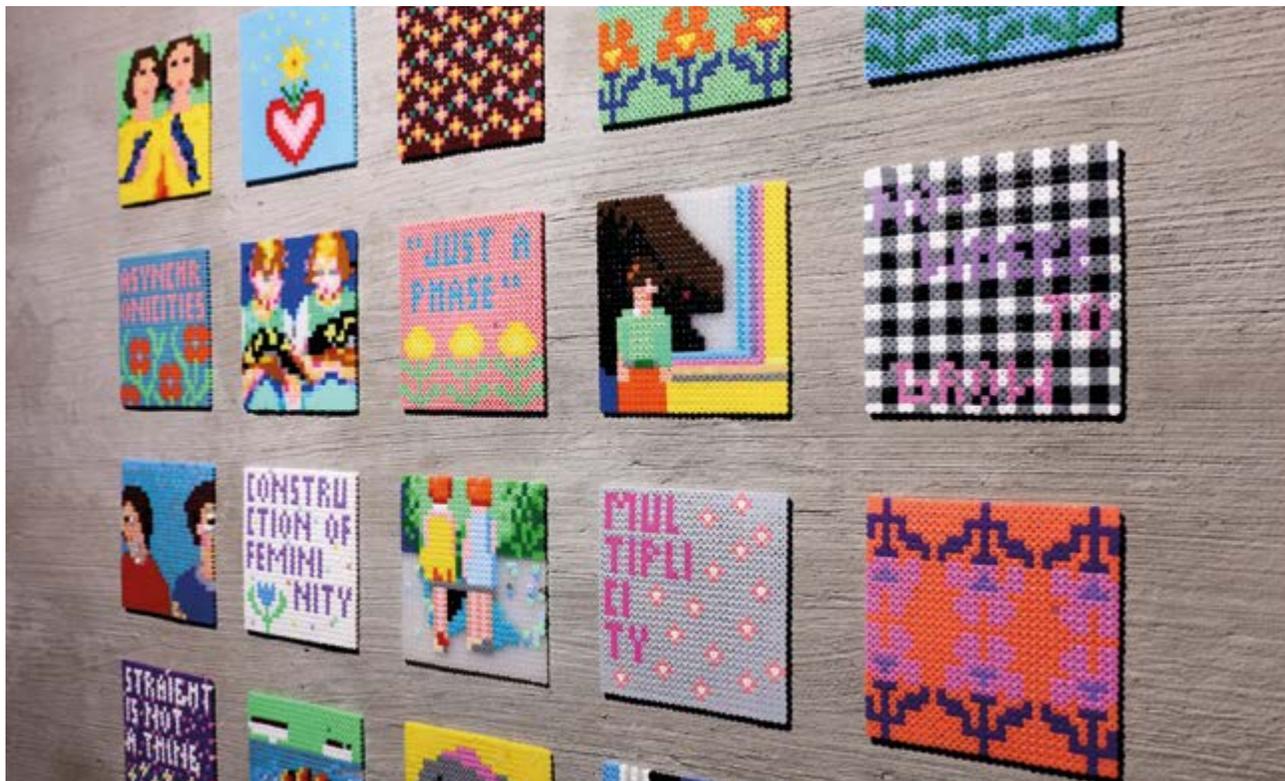
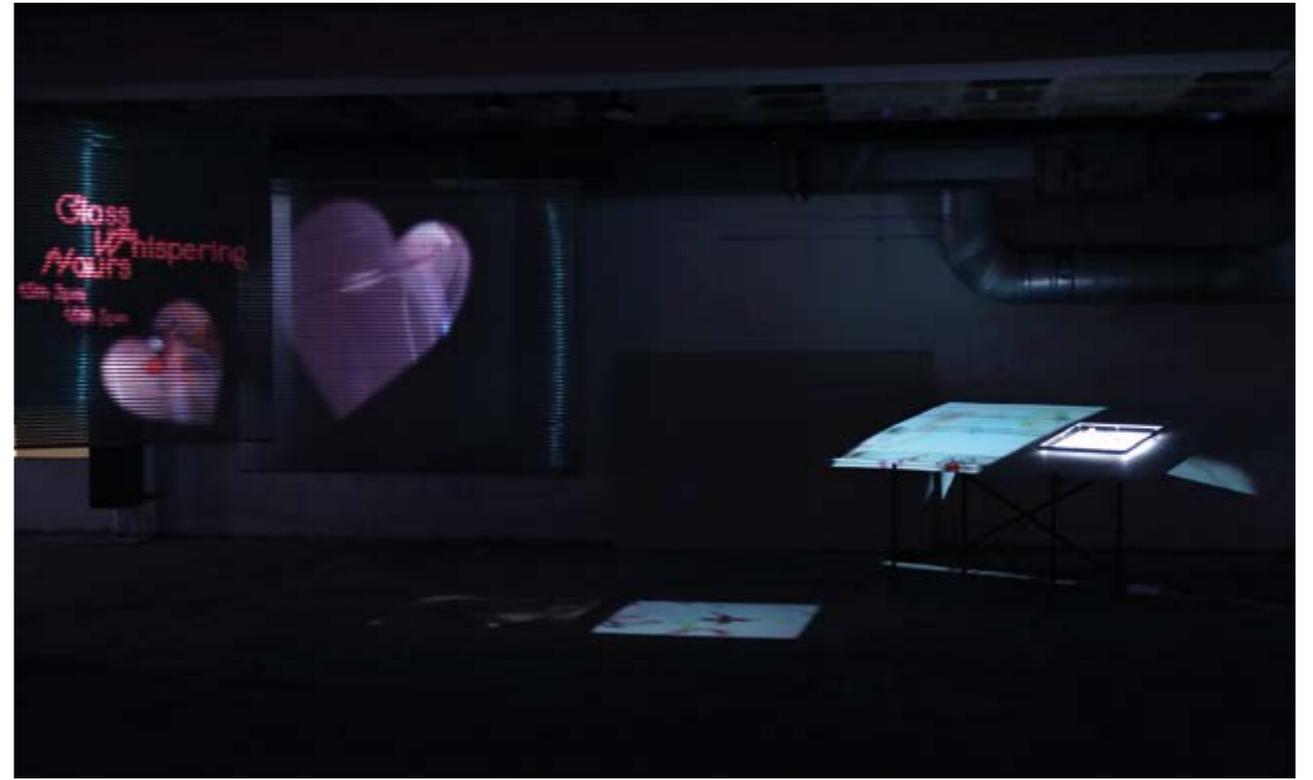
Achtung! Am Sonntagabend, dem 14. Januar  
**Der 1. große Maskentanz**  
Das große Ballettmeister-Direktor **Guillaume Tennore**  
spielt in voller Szene **allein** in der Halle  
Das Casino und Kasse 11 4004-1002

„Aus den Erlöseisen eines Schallplattenhändlers“  
bietet **Edell Schlichter** in seiner **„Edell-Halle“**  
**„Zwischenwelt“**  
Preis 1000 420 Mark, (Karte 1000 420 Mark)

**Der Skorpion**  
Kamp. 7. Jahrg. Nr. 1  
Das illustrierte Buch  
schließen und können Sie  
auch für Ihre Freunde  
bestellen. 10 Mark  
bestellen Sie **„Der Skorpion“**  
Nr. 1.

Der **„Versteck“**  
in **„Wasser“** ist  
Kamp. 7. Jahrg. Nr. 1  
bestellen Sie **„Versteck“**  
Nr. 1.





AGATA HÖRTRICH



EZEQUIEL HYON



JEAN-NOEL TESCHAUER



RICHARD MÜLLER



LU HERBST & COCO WISS



MATTIA FRISO & RICCARDO RIGHI



MARIA LAURIDS LAZZAROTTI



MAJA ZAGÓRSKA





MARIA LAURIDS LAZZAROTTI



STEVE C.E. KNOLL



13. — 22.10.2023

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

ANNEMIE MARTIN

JANA KIESSER

**Die Flut kommt immer nachts –  
Jetzt lach doch mal!**

Klimawandel und Sexismus – zwei polarisierende Themen werden in dieser Ausstellung fotografisch, filmisch und partizipativ-installativ erforscht.

Annemie Martin fotografierte an Orten in Europa, die 2050 überflutet sein könnten. Dąbki, Saintes-Maries-de-la-Mer ... – Börgerende, einem kleinen Dorf an der Ostsee droht die Überflutung durch den Anstieg des Meeresspiegels und die damit einhergehende Umsiedlung ins Landesinnere; das Ende also, so wie vielen Küstenregionen weltweit. Es herrscht Endzeitstimmung – eine Stimmung, die zwischen Angst und letzter noch nicht ganz erloschener Hoffnung oszilliert. Man weiß es schon so lange, wartet quasi auf die Flut, doch das wirklich zu realisieren scheint niemand. Es ist zu heiß.

Jana Kießler setzt sich in einer partizipativen Installation gemeinsam mit anderen FLINTA\* mit Sexismus und potenziellen Reaktionen darauf auseinander – umhüllt von Pflanzenfotografien, die eine rebellische Symbolkraft verkörpern, werden Erfahrungen geteilt und schlagfertige Antworten auf Sexismus gesammelt und weitergegeben. Die gemeinsame Arbeit der beiden Künstlerinnen „Von Kartoffelrosen und brennenden Baumkronen – ein fotografischer Dialog während der Corona-Pandemie mit Notizen, Gedanken, Erinnerungen und Träu-

men“, war ebenfalls in der Ausstellung zu sehen.

**The flood always comes at night –  
Laugh now!**

Climate change and sexism - two polarising themes are explored in this exhibition through photography, film and participatory installation.

Annemie Martin photographed in places in Europe that could be flooded in 2050. Dąbki, Saintes-Maries-de-la-Mer ... - Börgerende, a small village on the Baltic Sea, is threatened by flooding due to rising sea levels and the associated relocation inland – threatened by the end, in other words, like many coastal regions around the world. The mood is one of the end of the world - a mood that oscillates between fear and the last hope that has not yet been extinguished. It's been known for so long, people have been waiting for the flood, but no one really seems to realise it. It is too hot.

Jana Kießler deals with sexism and potential reactions to it in a participatory installation together with other FLINTA\* - wrapped in plant photographs that embody a rebellious symbolic power, experiences are shared and quick-witted responses to sexism are collected and passed on. The joint work of the two artists "Of Potato

Roses and Burning Treetops - a photographic dialogue during the Covid-Pandemic with notes, thoughts, memories and dreams" was on display in the exhibition.

Exposition Architecture: UdK Berlin, Department of Architecture, Sarah Scherzer and Julius Fischötter







# TRADING POSTMODERNITY & ECHOING DIMENSIONS

26.04. — 04.05.2024

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

JONATHAN JOOSTEN

ÖZCAN ERTEK

JUNG HSU

NERYA SHOHAT SILBERBERG

IVANA PAPIC

ALIAKSANDRA YAKUBOS-  
KAYA

ARON PETAU

JOEL RIMON TENENBERG

BILL HARTENSTEIN

FANG TSAI

MARCEL HEISE

LUKAS ESSER &

JUAN PABLO GAVIRIA

## Junge Kunst aus Berlin - parallel zum Gallery Weekend 2023

Jonathan Joosten bespielte den Galerieraum im Erdgeschoss unter dem Titel „TRADING POSTmodernity“. In seiner Arbeit beschäftigt er sich mit dem Jetzt, oder vielmehr dem Weg, der zu diesem Moment geführt hat. Die Idee des „Modernen“, das sich nie ganz von der Geschichte lösen kann und daher zu einer Verschmelzung der unterschiedlichsten Richtungen und Gedanken führt. Wo sich unsere kollektiven Stimmen in beispielsweise Werbung, Design, Graffiti und Architektur überlagern und verflechten, entsteht ein neuer Kontext, der in der Lage ist, die Interpretation zu verschieben.

Sein Denken beginnt mit realitätsnahen Quellen, wobei biografische, kulturelle und alltägliche Bezüge gemischt und während des Arbeitsprozesses abstrahiert werden.

Dabei bevorzugt er eine eher anonyme Präsentation, die die Grenzen zwischen dem Kunstwerk und seiner Umgebung verwischt und zu einem komplexeren Verständnis des Raums führt.

Parallel zu „TRADING POSTmodernity“ fand im Untergrund der Tiefgaragen die Ausstellung „Echoing Dimensions“ statt.

Als grundlegendes Element unserer alltäglichen Lebenserfahrung prägt der Klang unsere Erinnerungen, beeinflusst unsere Kultur und ist

in der Lage, unser Verständnis von Raum und Machtdynamik in Frage zu stellen.

Ob es sich um den Rhythmus eines Herzschlags, eine fließende Symphonie städtischer Aktivitäten oder den Hufschlag eines rennenden Pferdes handelt, Geist und Körper konstruieren und rekonstruieren Szenen und Erzählungen, während sie die Klänge, die sie umgeben und durch sie hindurchgehen, wahrnehmen und verarbeiten. Indem wir uns durch aktives Zuhören auf den Klang einlassen, können wir das Selbst und seine Umgebung erfahren. Dies ruft das Phänomen des Echos hervor. Sobald man sich auf die Umgebung einlässt, antwortet sie, indem sie die eigene Anwesenheit mit einer subtilen Resonanz widerspiegelt, die durch das Gewebe der Erfahrung nachhallt.

Zwölf Berliner Künstler\*innen fanden sich im unterirdischen Raum der Galerie Kunstraum Potsdamer Straße zu der Klangausstellung „Echoing Dimensions“ zusammen. Das ehemalige Parkhaus wurde zu einem mehrdimensionalen Klangspielplatz, auf dem die Künstler\*innen mit Hilfe von Klang, Video und Installation die Idee des Echos und des „intentional listening“ erforschten. Die Kunstwerke setzen sich mit unterschiedlichen Themen auseinander, in denen historische Ideen mitschwingen, politisch-persönliche Erzählungen neu konzeptualisiert und kulturelle Perspektiven untersucht werden.

## Young Berlin Art - concurrent with the Gallery Weekend 2022

Jonathan Joosten presented his work dealing with so-called reality in the gallery space on the ground floor titled TRADING POSTmodernity. In his work, he explores the now, or rather the path that has led to this moment. The idea of the 'modern', which can never completely detach itself from history and therefore leads to a fusion of the most diverse directions and thoughts. Where our collective voices overlap and intertwine in, for example, advertising, design, graffiti and architecture, a new context emerges that is capable of shifting interpretation.

His reflection begins with sources close to reality, mixing biographical, cultural and everyday references and abstracting them during the working process.

He prefers a more anonymous presentation, which blurs the boundaries between the artwork and its surroundings and leads to a more complex understanding of the space.

Concurrent with TRADING POSTmodernity the exhibition Echoing Dimensions took place in the underground garages.

As a fundamental element of our everyday life experience, sound shapes our memories, influences our culture, and can challenge our

understanding of space and power dynamics. By engaging with sound through active listening, we can experience ourselves and our surroundings.

Whether it is the rhythmic cadence of a heartbeat, a flowing symphony of urban activity or the hoofbeats of a running horse, minds and bodies construct and rebuild scenes and narratives while sensing and processing the sounds that pass through them. This evokes the phenomenon of an echo. Once you engage with your surroundings, they respond to you, echoing your presence through the fabric of experience.

Twelve Berlin-based artists came together in the Kunstraum-Potsdamer-Straße-gallery's underground space for the sound exhibition "Echoing Dimensions". The former multi-story car park became a multidimensional sonic playground for artists to investigate the notion of an echo with „intentional listening“ by using sound, video and installation. The artworks revolve around different themes in which historical ideas resonate, political-personal narratives are re-conceptualized and cultural perspectives are examined.





JONATHAN JOOSTEN

JONATHAN JOOSTEN



JONATHAN JOOSTEN





Patio BILL HARTENSTEIN



Aether Comms AARON PETAU & JOEL TENENBERG



Envision FANG TSAI



The voice of the world IVANA PAPIC



Saving a dying bird? JUNG HSU



Being is difficult to grasp JUAN PABLO GAVIRIA & LUKAS ESSER / Foto: Jens Tiemann



I love my life MARCEL HEISE / Foto: Jacopo LaForgia



Staccato Victoria NERYA SHOHAT SILBERBERG



Reminiscence ALIAKSANDRA YAKUBOUSKAYA



Acoustic Mirror ÖZCAN ERTEK



Der historische Schinkelsaal der HU Mensa Nord ist von allen Kunsträumen derjenige, der den Arbeiten „die besten Wände“ bietet: weiß, licht, hell und von ausgewogenem Ausmaß – fast wie eine Galerie. Dadurch ist er prädestiniert für Einzelausstellungen, die Werkzyklen und Serien zeigen sowie auch thematische Ausstellungen kleinerer Gruppen, die mindestens über ein ganzes Semester lang zu sehen sind.

Die ruhige Atmosphäre im Raum, der keinen Durchgangspublikumsverkehr hat, sondern ausschließlich dem Essen vorbehalten ist, lädt zur Kontemplation der Arbeiten ein. Je nach gewähltem Sitzplatz entdecken die Besucher\*innen im Laufe der Ausstellungszeit immer neue Aspekte an den Arbeiten. Bewusst werden im Schinkelsaal auch ganz unterschiedliche künstlerische Techniken präsentiert, wie etwa Collagen, Fotografien und Grafiken, damit im regelmäßigen Wechsel die Besucher\*innen nach und nach die Vielfalt künstlerischen Schaffens von Berliner Studierenden entdecken können.

Of all the Kunstraum venues, the historic Schinkelsaal in the Humboldt University canteen offers the best walls – white, airy, bright, well-lit and proportionally balanced. Very close to gallery quality and thus predestined for solo exhibits presenting work cycles and series from a single artist as well as theme-based exhibitions by smaller groups, which are on display for at least an entire semester.

The quiet, contained room, exclusively for meals, invites peaceful contemplation of the works displayed. Depending on where visitors sit, they constantly discover fresh perspectives of and new aspects in the art. Schinkelsaal makes a point of displaying a broad spectrum of artistic techniques, including collages, photographs and graphics. Regularly changing exhibits impress visitors with a growing awareness of the artistic diversity of Berlin students.

## KUNSTRAUM Schinkelsaal

# PE<sub>TRICHOR</sub>

14.04.2022 — 18.01.2023

KÜNSTLERIN  
ARTIST

FELICITAS SCHWÄGERL  
(AKA FEE)

„Petrichor bezeichnet den Geruch von Regen auf Stein und trockener Erde, welcher von mir mit Zerfall und Wiederaufbau assoziiert wird.

In meinen Fotografien beschäftige ich mich mit der Romantisierung von Industrialisierung, der Überproduktion und Verschwendung sowie den daraus resultierenden Folgen auf die Natur: Die Veränderung, das Waldsterben, aber auch das Wiederaufleben. Ich experimentiere damit, Strukturen zu öffnen, aufzulösen und zu verändern. Da mir die Zufälligkeit gefällt, vermeide ich strikte Planung, deshalb bestehen meine Arbeiten ausschließlich aus analogen Fotografien und ich verzichte weitestgehend auf eine digitale Nachbearbeitung. Die Überblendungen habe ich mit der Kamera selbst erzeugt, dabei will ich den Zufall auf intuitive Weise geschehen lassen.“ (Fee 2022)

Felicitas Schwägerl (aka Fee) studierte Bildende Kunst auf Lehramt an der Universität der Künste mit den Nebenfächern Deutsch und Mathematik an der Freien Universität Berlin. Sie studierte ein Semester mit dem Erasmus+ Programm an der Universidad Complutense de Madrid und seit März 2022 auch an der Ostkreuzschule für Fotografie.

“Petrichor means the smell of rain on stone and dry earth, which I associate with decay and reconstruction.

In my photographs, I deal with the romanticisation of industrialisation, overproduction and waste, and the resulting consequences within nature: the change, the forest dieback, but also with revival. I experiment with opening, dissolving and changing structures. Because I like coincidence and avoid controlled planning, my work consists exclusively of analogue photographs. I refrain as much as possible from digital post-processing. I let coincidence happen intuitively by creating cross-fades using the camera itself.” (Fee, 2022)

Felicitas Schwägerl (aka Fee) has been studying Visual Arts within her teaching degree at the University of the Arts with her minors German and Mathematics at the Freie Universität Berlin. She spent one semester in the Erasmus+ program at the Universidad Complutense de Madrid, as well as at the Ostkreuzschule für Fotografie since March 2022.





# BE

LGRAD. HAUPTSTADT JUGOSLAWIENS

20.01.2023 — 30.01.2024

KÜNSTLER  
ARTIST

FILIP MITROVSKI

Als Filip Mitrovski 1993 geboren wurde, gab es das sozialistische Jugoslawien nicht mehr. Trotzdem war in seiner Kindheit das Land seiner Eltern präsent: In Küchentischdiskussionen seiner mazedonischen Verwandtschaft sowie auf dem Bolzplatz in Stuttgart, wo die anderen Migrantenkinder neben Deutsch auch Serbokroatisch sprachen. Viele Kinder aus der Nachbarschaft stammten nämlich aus Bosnien und Herzegowina oder Serbien; Staaten, die in den Neunzigern aus Jugoslawien hervorgingen, so wie das heutige Nordmazedonien. Der einstige Vielvölkerstaat ist mit Beginn der Jugoslawienkriege in sieben Länder zerfallen; in einigen herrschen noch heute sichtbare ethnische Spannungen.

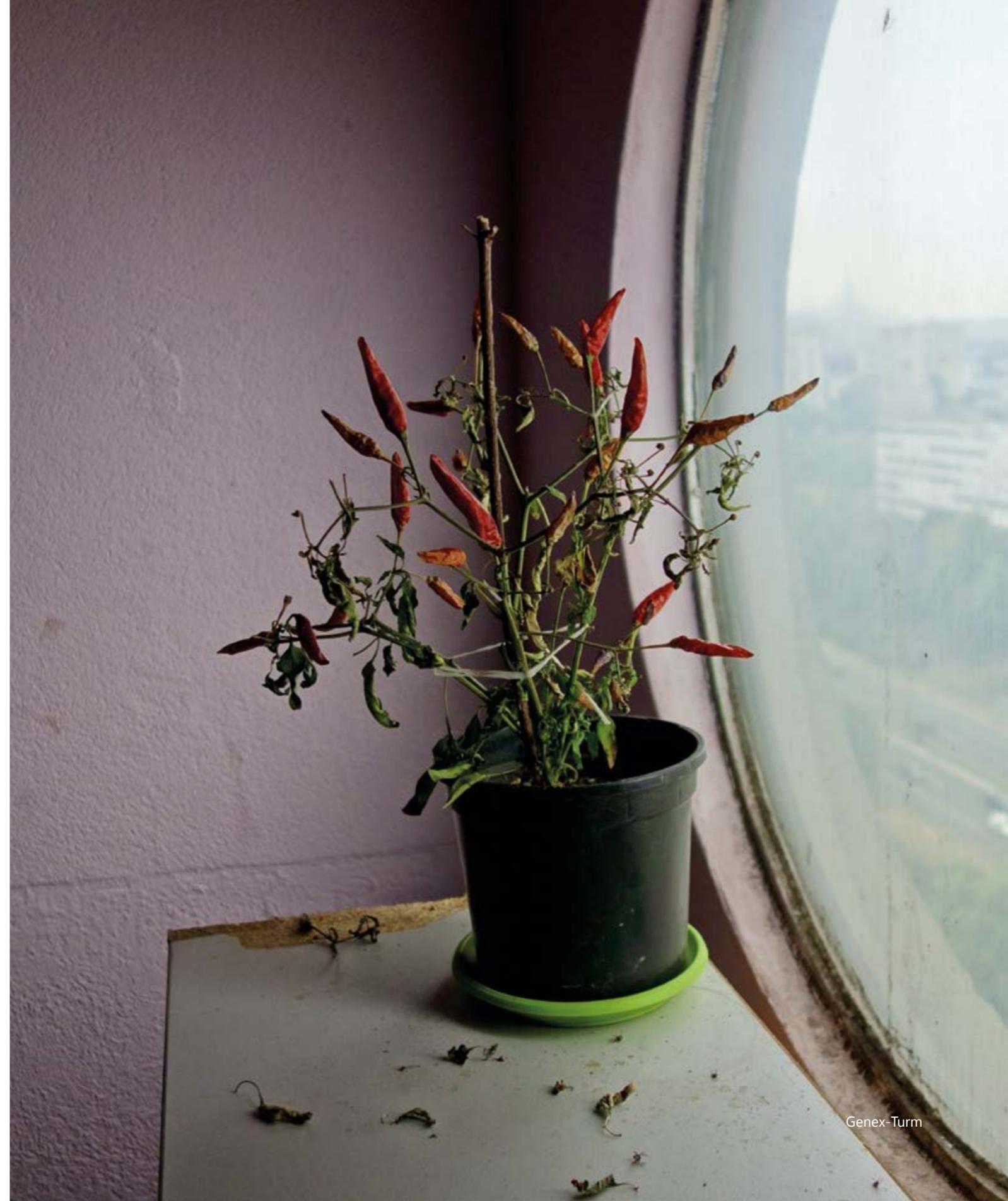
Für seine Bilderserie ist Filip Mitrovski 2019 nach Belgrad gereist – heute die Hauptstadt Serbiens. Wo ist das bauliche Erbe des einstigen Vielvölkerstaats noch sichtbar? Was lebt an diesen ehemals repräsentativen Orten weiter und was wächst heute dort neu heran? Die Bilderserie zeigt ein weniger bekanntes Belgrad. Ein Belgrad, fern des Trubels. Eines, welches vom Staub der Geschichte bedeckt wird und eine Idee vermittelt, was diese Stadt einst war: Hauptstadt Jugoslawiens.

Filip Mitrovski studierte Historische Urbanistik an der Technischen Universität. Für seine Masterarbeit arbeitete er auch an einer Bilderserie zur albanischen Hauptstadt Tirana.

When Filip Mitrovski was born in 1993, socialist Yugoslavia no longer existed. Nevertheless, the country of his parents was present during his childhood: in kitchen table discussions of his Macedonian relatives and on the soccer field in Stuttgart, where the other migrant children spoke Serbo-Croatian in addition to German. Many children from the neighbourhood came from Bosnia and Herzegovina or Serbia; States that emerged from Yugoslavia in the 1990s, like today's North Macedonia. The former multinational state broke up into seven countries at the beginning of the Yugoslav wars; and some ethnic tensions are still evident today.

For his photo series in 2019, Filip Mitrovski travelled to Belgrade, the current capital of Serbia. Where is the architectural heritage of the former multi-ethnic state still visible? What lives on in these formerly symbolic places and what is growing there today? The series of pictures shows a lesser-known Belgrade; a Belgrade far from hustle and bustle. A city that is covered in the dust of history, and offering a glimpse of what it once was: the capital of Yugoslavia.

Filip Mitrovski studied historical urbanism at the Technical University. For his master's thesis, he was also working on a series of images about the Albanian capital Tirana.



### Genex-Turm

Der 1977 entworfene Wolkenkratzer war das höchste Wohngebäude in Jugoslawien. Es besteht aus zwei Türmen, die mit einer zweistöckigen Brücke und einem sich drehenden Restaurant an der Spitze verbunden sind. Während ein Turm von Unternehmen genutzt wurde, ist der andere zum Wohnen gedacht. Das Restaurant im 26. Stock schloss 1999 beim Luftangriff auf Belgrad und öffnete seitdem nicht mehr.

### Palast des Bundesexekutivrates

Dieser Gebäudekomplex war einst der Regierungssitz in Jugoslawien. In Palast Serbiens umbenannt, beherbergt er heute die serbische Regierung. Nichtsdestotrotz zeigen die Innenarchitektur und die Möbel immer noch den politischen, kulturellen, sozialen und künstlerischen Reichtum jeder jugoslawischen Republik sowie die Komplexität, diese Vielfalt auszugleichen und zu einem zu vereinen. Jede Republik wird durch einen Salon symbolisch vertreten. Doch erfuhren einige Salons nach dem Ende Jugoslawiens umstrittene Veränderungen.

### Genex Tower

The skyscraper, designed in 1977, was the tallest residential building in Yugoslavia. It consists of two towers connected by a two-story bridge and a rotating restaurant at the top. While one tower was used by businesses, the other was intended for residential use. The restaurant on the 26th floor closed during the NATO airstrikes on Belgrade in 1999 and has remained closed ever since.

### Palace of the Federal Executive Council

This building complex was once the seat of government in Yugoslavia. Renamed the Palace of Serbia, it now houses the Serbian government. Nevertheless, the interior design and furniture still reflect the political, cultural, social, and artistic richness of each Yugoslav republic, as well as the complexity of balancing and uniting this diversity. Each republic is symbolically represented by a salon, though some salons underwent controversial changes after the dissolution of Yugoslavia.



Palast des Bundesexekutivrates



Genex-Turm

# AL YOU CAN EAT!

02.02.2024 — 20.12.2024

**FOTO CLUB FOTO - 8 Studierende des Studiengangs Architektur der TU Berlin stellen aus.**

**FOTO CLUB FOTO - 8 students of the Architecture programme at TU Berlin exhibit their work.**

KÜNSTLER\*INNEN  
ARTISTS

GRIETJE VAN BENTUM

OLYA CHERNIAKOVA

GABRIYEL DARI

GABRIEL JACOBS

JASCHA JANSEN

ANTONIA LEICHT

JASPER KRAUSE

INÉS VACHEZ

„Willkommen zu unserer ersten Fotoausstellung ‚All You Can Eat‘ im Schinkelsaal der HU Mensa Nord! Wir sind der Foto Club Foto, der aus einem Seminar der Fotografin Zara Pfeiffer hervorgegangen ist und sich nun dem Alltäglichen unseres Lebens widmet, indem er verschiedenste Momente einzufangen versucht.

Aufgrund des Veranstaltungsorts haben wir uns entschieden, eine Sammlung von Fotografien auszuwählen, die sich dem Thema Essen widmet. Von Alltagssituationen bis zu kuriosen Momenten, von Feldern bis zu Imbissstätten – die Ausstellung beleuchtet die Vielfalt unseres Essverhaltens und kritisiert übermäßigen Konsum sowie die Globalisierung des Lebensmittelmarktes. Während kleine Läden mit regionalem Sortiment und saisonalen Produkten zurückgedrängt werden, landen immer mehr Lebensmittel auf den Tellern, die das ganze Jahr über in Massen produziert werden. Der Titel ‚All You Can Eat‘ hinterfragt den ständigen übermäßigen Konsum und appelliert an eine bewusster Ernährung. Taucht ein in unsere verschwommen klare Sammlung und reflektiert mit uns über Essen, Konsum und die Wertschätzung des Einfachen.

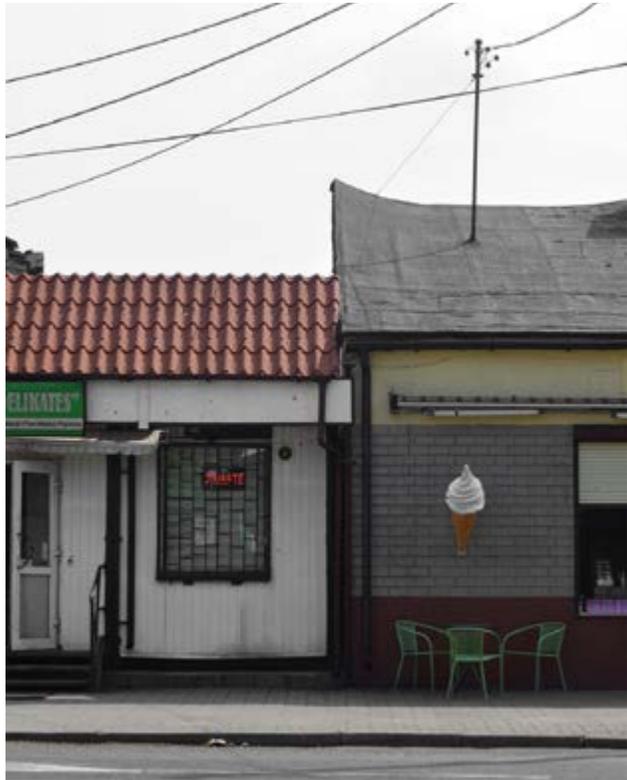
Guten Appetit!“

“Welcome to our first photo exhibition, ‚All You Can Eat‘, in the Schinkelsaal of HU Mensa Nord! We are the Foto Club Foto, born out of a seminar by photographer Zara Pfeiffer, dedicating ourselves to capturing various moments in the simplicity of our daily lives.

Due to the venue, we’ve chosen a collection of photographs that delve into the theme of food. From everyday situations to quirky moments, from fields to food trucks – the exhibition sheds light on the diversity of our eating habits, criticizing excessive consumption and the globalization of the food market. While small local stores with regional selections and seasonal products are pushed aside, more and more food ends up on our plates, produced en masse throughout the year. The title, ‚All You Can Eat‘, questions constant overconsumption and advocates for a more mindful approach to nutrition. Dive into our collection, where clarity meets blur, and reflect with us on food, consumption, and the appreciation of simplicity.

Bon Appétit!“







Die Mensa in der Hardenbergstraße ist eine der größten in Berlin und es essen dort durchschnittlich mehr als 3.000 Menschen am Tag. Viele besuchen auch die Cafeteria im Erdgeschoss, bekannt seit 2019 unter dem Namen „Veggie 2.0“ als Berlins erste vegane Mensa auf dem TU Campus.

Dieser Kunstraum zeichnet sich dadurch aus, dass die dort gezeigten Werke in besonderem Maße ein Publikum finden, das in der Mittagspause Ruhe, aber auch visuelle Abwechslung und Anregung sucht. Hier werden die jährlich stattfindenden Wanderausstellungen des Deutsch-Französischen Fotowettbewerbs sowie Zeichnungen und Fotografien aus den Kursen und Projekten des Bereichs Kultur, wie etwa Berlin Stories, gezeigt. Sie sind häufig seriell und deklinieren das gleiche Motiv oder Thema in unterschiedlichen künstlerischen Handschriften, was zum vergleichenden Betrachten der Werke einlädt. Die violetten Wände des Raums schaffen darüber hinaus einen starken farbigen Hintergrund, auf dem sich die Arbeiten in besonderem Maße hervorheben. Durch die Vielfalt der künstlerischen Handschriften zeigt dieser Kunstraum sehr anschaulich die große Kreativität der Studierenden Berlins – und zwar unabhängig von Studiengang oder Universität.

The Hardenbergstraße canteen is one of the largest in Berlin and over 3,000 people eat there daily. Many also visit the Veggie 2.0 cafeteria on the ground floor. Established in 2019, Veggie 2.0 is the first vegan canteen on the Technical University campus.

Kunstraum Hardenbergstraße has the unique quality of drawing midday visitors seeking visual diversity, inspiration and calmness during their lunch breaks. The annual touring exhibitions of the Franco-German photo competition are shown here, as well as drawing and photograph exhibits primarily from Culture office courses and projects such as Berlin Stories. Often serial, the works explore the same motif or theme with a variety of artistic signatures, inviting subtle observation of nuances. Violet walls provide a strong colorful background, wonderfully accentuating the exhibited works. The manifold creative autographs displayed in Kunstraum Hardenbergstraße bear undeniable witness to Berlin students' great inventiveness – no matter what they study or at which university.

## KUNSTRAUM Hardenberg- straße



2022–2024

### Wanderausstellungen des Deutsch - Französischen Fotowettbewerbs

Der Deutsch-Französische Fotowettbewerb wird vom Deutschen Studierendenwerk in Kooperation mit seinem französischen Partner, dem Centre des Oeuvres universitaires et scolaires (Cnous), dem Dachverband der französischen Studierendenwerke organisiert und finanziell vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) unterstützt. Das Projekt richtet sich an Studierende aller Fachrichtungen aus Deutschland und Frankreich und hat zum Ziel, die Deutsch-Französischen Freundschaft hervorzuheben.

Die Wanderausstellung findet jährlich statt und wird in allen Studenten- und Studierendenwerken in Deutschland, dem Crous in Frankreich sowie dem DFJW, präsentiert. Dabei ist der Kunstraum Hardenbergstraße die Station des StudierendenWERKs BERLIN.

Fotografien der Preisträger\*innen aller bisherigen Jahre und weitere Informationen zum Wettbewerb:

[www.concours-wettbewerb.eu/de](http://www.concours-wettbewerb.eu/de)

6. Deutsch-Französischer Fotowettbewerb zum Thema ABSTÄNDE | DISTANCES

6th German-French photo competition on the theme of DISTANCES 18.04.2022–20.05.2022

7. Deutsch-Französischer Fotowettbewerb zum Thema SOLIDARITÄT | SOLIDARITÉ

7th German-French photo competition on the theme of SOLIDARITY 24.05.2023–14.07.2023

8. Deutsch-Französischer Fotowettbewerb zum Thema FREIHEIT | LIBERTÉ

8th German-French photo competition on the theme of FREEDOM 21.10.2019–31.03.2020

2022–2024

### Touring exhibitions of the German - French photo competition

The Franco-German Photo Competition is organized by Deutsches Studierendenwerk in cooperation with its French partner, the Centre des Oeuvres universitaires et scolaires (Cnous), the parent organization of French student unions, and is financially supported by the Franco-German Youth Office (DFJW). The project is open to students of all disciplines from Germany and France and aims to highlight the Franco-German friendship.

The touring exhibition takes place annually and is presented in all Studenten- and Studierendenwerken in Germany, the Crous in France and the DFJW. The Kunstraum Hardenbergstraße is the venue of the StudierendenWERK BERLIN

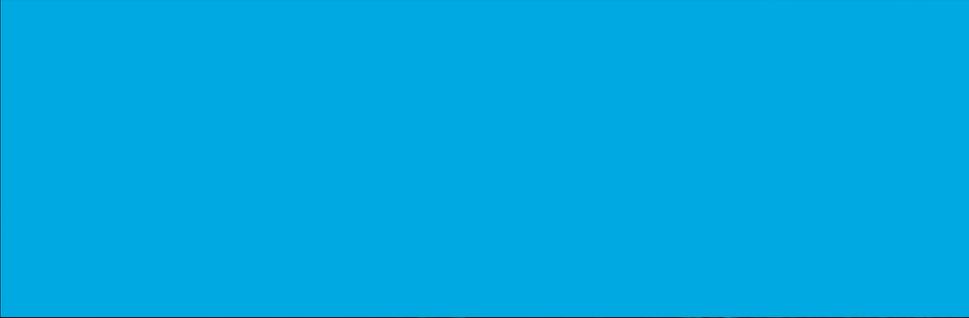
Photographs of the winners from all previous years and further information on the competition:

[www.concours-wettbewerb.eu](http://www.concours-wettbewerb.eu)

## Internationale Projekte

KU<sub>RSE</sub>

CO<sub>URSES</sub>



# EX

PERIMENTELLES ZEICHNEN | EXPERIMENTAL DRAWING

WORKSHOPLEITERIN  
LEADER OF WORKSHOP

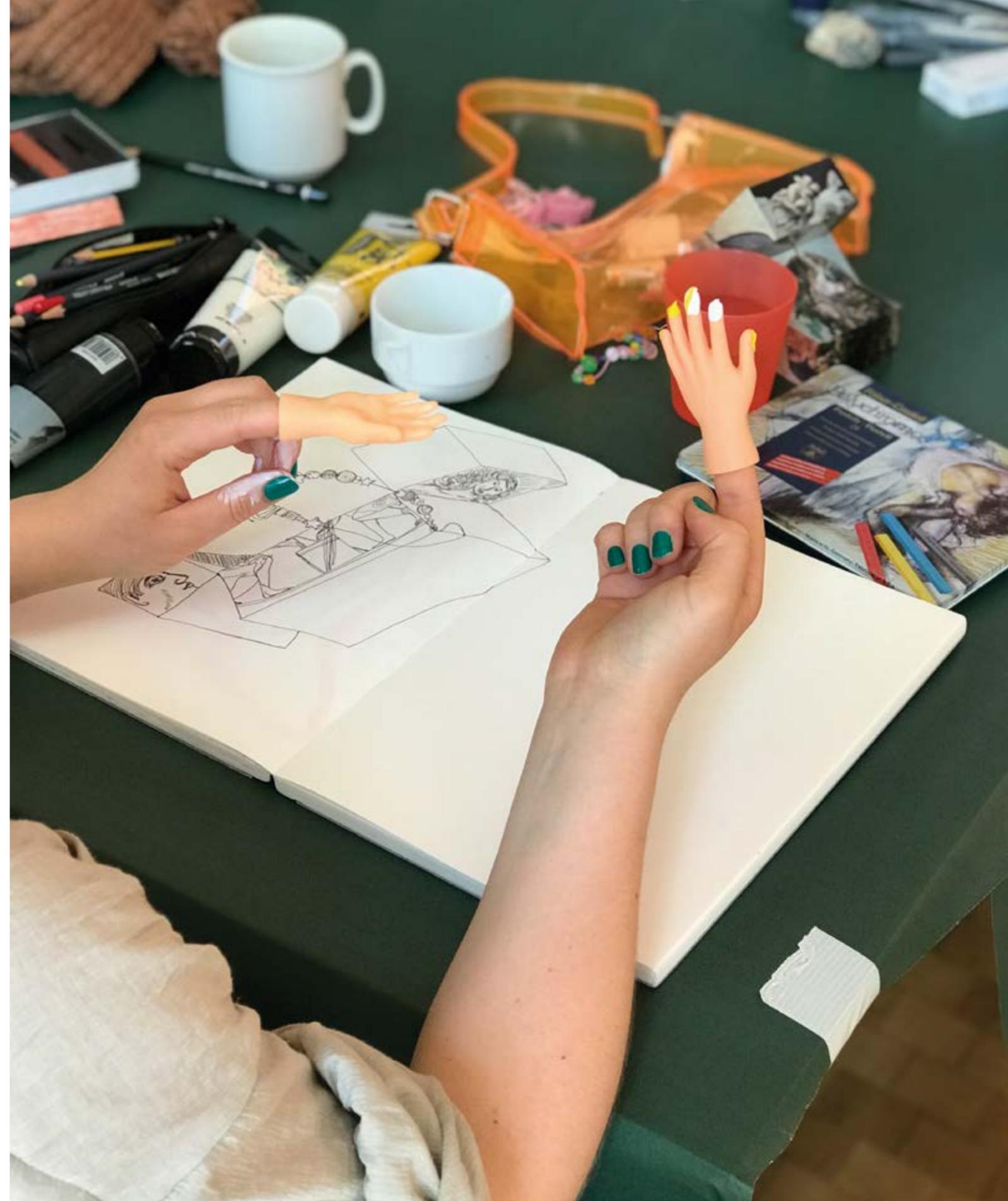
EVA-MARIA UNGLAUBE

Beim Zeichnen geht es nicht nur darum, technisch korrekt zu sein. In diesem Kurs wird die Fähigkeit vermittelt, einen Gegenstand wirklich zu beobachten und zu interpretieren, bevor man ihn zeichnet, zu lernen, sich von alltäglichen Gegenständen und Situationen inspirieren zu lassen, neue visuelle Sprachen zu finden, die Hybride zwischen Zeichnungen und Symbolen sind ... Alles in allem eine spielerische und vorausschauende Herangehensweise an das, was Zeichnen wirklich ist, während man gleichzeitig lernt, eine ganz persönliche, neue bildliche Ausdrucksweise zu finden.

Drawing is more than technical precision. The course encourages the ability to profoundly observe and interpret an object before drawing it; to allow everyday objects and situations to inspire you, finding new visual expressions – a hybrid of drawings and symbols. Essentially, a playful, perceptive approach to what drawing truly is while learning to find a wholly personal, new pictorial expression.

Jeden Mittwoch im Semester  
15:30 – 17:30 Uhr

Every wednesday during the  
semester 3.30 – 5.30 pm





# AK

TZEICHNEN | NUDE DRAWING

WORKSHOPLEITERIN  
LEADER OF WORKSHOP

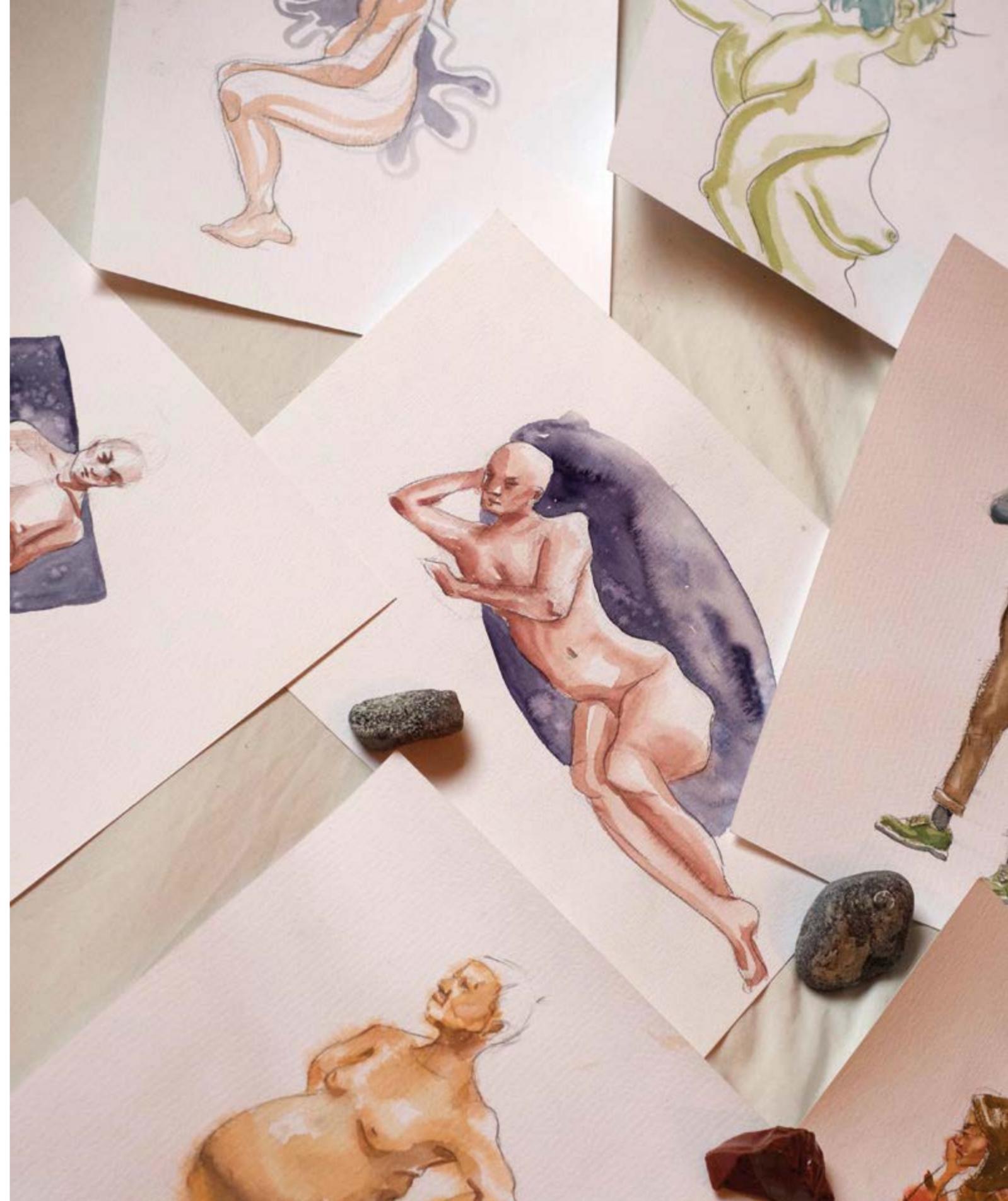
PAULA SCHWABE

Ein Körper ist ein komplexer dreidimensionaler Gegenstand. Deshalb ist es wichtig, sich bestimmte Grundkenntnisse über Morphologie, menschliche Anatomie und Knochenbau anzueignen, um diese Aufgabe mit den richtigen Werkzeugen angehen zu können. In diesem Kurs haben wir uns mit alldem beschäftigt, aber auch mit Zeichentechniken (Arbeit mit Schatten, Volumen und verschiedenen Arten von Linien und Materialien), um eine flache und ausdruckslose Zeichnung in eine Zeichnung zu verwandeln, die nicht nur das Wesen des Modells, sondern auch das der Künstler\*innen, die es zeichnen, zum Ausdruck bringt.

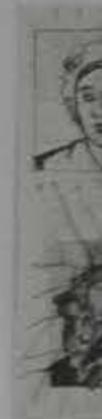
The body is a complex, three-dimensional object. To approach nude drawing with the proper tools, you require certain basic knowledge in morphology, human anatomy and bone structures. The course took all of this into account as well as drawing techniques (shading, volumes and various types of lines and materials), transforming a flat, vacuous drawing into a living expression that reflects both the model's and the artist's essential being.

Jeden Montag im Semester  
16:00 – 18:00 Uhr

Every monday during the semester  
4 – 6 pm







WORKSHOPLEITER\*INNEN  
LEADER OF WORKSHOP

MICHAEL SCHULTE

FELICITAS SCHWÄGERL

### Deine Welt für unsere Augen

„Gemeinsam werden wir in die Geschichte der Fotografie eintauchen, die Technik unserer Kameras verstehen und für Inspiration die Ausstellung ‚Chronorama -- Photographic Treasures of the 20th Century‘ im Museum für Fotografie besuchen. Nachdem du dein eigenes Thema gefunden hast, kannst du dich für eine Woche auf die Suche nach Motiven machen, die wir dann mit der professionellen Fotografin Felicitas Schwägerl besprechen.“

Michael Schulte

### Your world through our eyes

“Together we will explore the history of photography, understand the technology of our cameras and visit the exhibition ‘Chronorama -- Photographic Treasures of the 20th Century’ at the Museum of Photography for inspiration. Once you have found your own theme, you can spend a week looking for motifs, which we will then discuss with the professional photographer Felicitas Schwägerl.”

Michael Schulte





L'Été Berlinois LUCIE HELEN MÜLLER



AllTagTräume MANUELA SCHREIBER



Monumentaler LORENZ SIMNOWSKI



abstract MINH-PHIE TRUONG



Thema RIA RADEMACHER



L'Été Berlinois LUCIE HELEN MÜLLER



Postkarten aus dem Wedding MARIA LINGSMINAT



Fokus MAX HAMUN AHMADI ZENOZ



Alltagsheiligtum MARGARITA ARTEMENKO



Spiral room NAVDHA JAIN



Lines and Light THANH PHUONG DAO

19.07.2024

ORGANISATION  
+ KOMMUNIKATION

ORGANISATION  
+ COMMUNICATION

ESKE SCHLICKER

**PopUp-Ausstellung:**  
**KUNSTRAUM Potsdamer Straße**

„Die Schönheit in den Dingen bleibt verborgen, solange sie nicht gesehen, als solche erkannt und dann durch eine Praxis wie Malerei oder Fotografie als Medium ästhetisiert und damit für andere sichtbar gemacht wird. Die Studierenden des Kurses haben im Laufe des Semesters kleine Werke geschaffen, die sich mit der Wahrnehmung ihrer eigenen Realität auseinandersetzen und versuchen, mit ihr zu spielen“.

**Fotografie - Deine Welt für unsere Augen (Workshop):**

04. und 11.05.2024, 10 – 18 Uhr,  
Leitung: Michael Schulte; Referentin: Felicitas Schwägerl

**Experimentelles Zeichnen (Kurs):**

Jeden Mittwoch im Semester,  
15:30 – 17:30 Uhr,  
Leitung: Eva-Maria Unglaube

**Aktzeichnen (Kurs):** Jeden

Montag im Semester 16 – 18 Uhr,  
Leitung: Paula Schwabe

**Cyanotopie (Workshop):**

13.07.2024, 13 – 18 Uhr,  
Leitung: Michael Schulte

**PopUp exhibition:**  
**KUNSTRAUM Potsdamer Straße**

“The beauty in things remains hidden as long as it is not seen, recognised as such and then aestheticised through a practice such as painting or photography as a medium and thus made visible to others. Over the course of the semester, the students on the course have created small works that deal with the perception of their own reality and attempt to play with it“.

**Photography - Your world for our eyes (workshop):**

4 and 11 May 2024, 10 a.m. – 6 p.m., instructor: Michael Schulte; speaker: Felicitas Schwägerl

**Experimental drawing (course):**

Every Wednesday in the semester,  
3:30 – 5:30 p.m.,  
instructor: Eva-Maria Unglaube

**Life drawing (course):** Every

Monday in the semester 4 – 6 p.m.,  
instructor: Paula Schwabe

**Cyanotype (workshop):**

13 July 2024, 1 – 6 p.m.,  
instructor: Michael Schulte









Mit dem digitalen Angebot für Bildende Kunst bieten wir einen offenen Raum für Experimente und die Möglichkeit, Kunst neu zu denken und zu nutzen. Kunst soll nicht ausschließlich vom Raum und der Materialität seiner Beschaffenheit entschieden werden. Kunst soll sich innerhalb des gegebenen Kontextes frei entfalten können. Mit diesem Kontext zu arbeiten, zu interagieren, zu spielen, ihn zu hinterfragen und gleichzeitig zu benutzen – so wird es möglich, zeitgleich Produktion und Produkt zu teilen und ein neues Gefühl der Sinnlichkeit für die Kunstwerke zu erproben und zu vermitteln.

Der „virtuelle Kunstraum“ kann zum digitalen Skizzenbuch werden und Einsicht in kreative Prozesse bieten. Wir möchten die Künstler\*innen stärker in den Mittelpunkt stellen, sie untereinander, mit anderen Ak-

teur\*innen der Kunstszene und mit dem Publikum besser vernetzen.

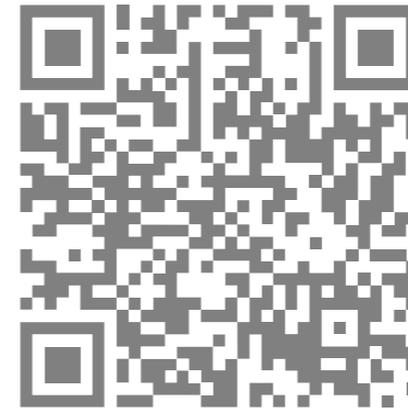
Wir werden analoge Ausstellungen in der digitalen Sphäre zugänglich machen und sie dort erweitern. Jede\*r Künstler\*in hat einen sehr individuellen Zugang hierzu, wir wollen diese Diversität zeigen, die künstlerische Individualität auch digital greifbar machen und reflektieren.

Hierzu haben wir ein technisches Angebot entwickelt mit virtuellen Führungen, 360°-Videos, Interviews mit Künstler\*innen und Kurator\*innen als Augmented / Virtual Reality und mit starker Einbindung der sozialen Medien. Wichtig ist dabei, nicht nur eine Dokumentation der Kunst zu zeigen, sondern den digitalen Raum, die Technik und das Internet spezifisch zu nutzen als eigenes Medium mit einzigartigen

Vorgängen und Abläufen. Ebenso stehen 3D-Modelle des Kunstraums Potsdamer Straße zum Download bereit. Sie wurden in der Open Source Software 3D Blender erstellt und dienen den Bewerber\*innen und Teilnehmer\*innen der Ausstellungen als Planungstools für die Konzept- und Aufbauplanung.

Dieser Kunstraum ist ein Work in Progress und soll die aktuellen Grenzen ausloten und gleichzeitig Pionier für neue und situationsangepasste Konzepte sein.

Instagram: [@kunstraumdigital](https://www.instagram.com/kunstraumdigital)



Our digital platform for visual arts offers an open space for experimentation, an opportunity for new approaches to and applications for art. Art should not be limited to space and the materiality of its texture. Art should be allowed to freely unfold within a given context. Working with the context, integrating it, playing with it, scrutinizing and using it at the same time. It becomes possible to simultaneously share production and product, probing into and transmitting a new sense of sensuality for the emerging works.

Analog and virtual space: finding balance

The virtual Kunstraum can become a digital sketchbook, offering insight into creative processes. We intend to strengthen the focus on student artists, improving networking among them as well as

between other art scene members and audiences.

We will make analog exhibitions accessible to the digital realm, expanding upon them in the net. Every artist has a highly personal relationship to digital media and we wish to publish this diversity, making creative individuality digitally fathomable and open to reflection.

To this end, we have developed a technical platform with virtual tours, 360° videos, augmented/virtual reality interviews with artists and curators, including stronger ties with social media. The intention is to go beyond a documentation of art, specifically using digital space, technology and internet as a medium in its own right, with unique processes and flow. 3D models of the Kunstraum Potsdamer

Straße are already available for downloading, generated by Open Source software 3D Blender, and serve exhibit applicants and participants as a planning tool for concepts and layouts.

This Kunstraum Digital is a work in progress, aiming to both explore the current limitations and pioneer new, situational concepts.

Instagram: [@kunstraumdigital](https://www.instagram.com/kunstraumdigital)

# KÜ

NSTLER\*INNEN | ARTISTS

ADIN IBRICIC  
AGATA HÖRTTRICH  
AIXING WANG  
ALIAKSANDRA YAKUBOUSKAYA  
ANASTASIA MIKHAILOVA  
ANASTASIIA NURULLINA  
ANNA FREHIWOT MACONI  
ANNEMIE MARTIN  
ANNIKA HORN  
ANTONIA LEICHT  
ARON PETAU  
AYLIN DERYA STAHL  
BÄR KITTELMANN  
BEN BILLER  
BILL HARTENSTEIN  
BOOHRI PARK  
CHRISTINA ZHU  
CLARA SANDAU  
CLARA VASTANO  
DAWOON PARK  
DERYA STAHL  
DOMINIK BERTON  
EIGHT FANG  
ELIZABETH GALLÓN  
ELSA BENAMOUZIG  
EMILIE ROSATI  
EMMA BRUNET  
EZEQUIEL HYON  
FANG TSAI  
FELICITAS SCHWÄGERL  
(AKA FEE)  
FELIX KAMPETER  
FILIP MITROVSKI  
FRIDA ORTGIES-TONN  
GABRIEL JACOBS  
GABRIYEL DARI  
GAIA PILIA  
GRIETJE VAN BENTUM  
HALEEN LEE  
HALEY HOYER  
HANNAH THARANN  
HANNES HEHEMANN  
HIBIKI ISHIJIMA  
INÉS VACHEZ  
İPEK ÇINAR

ISA ZAPPE  
ISABELLA BRAM  
ISABELLA PALACIOS  
IVANA PAPIC  
JAKOB KETZEL  
JAKOB URBAN  
JAN HERDLICKA  
JANA KIESSER  
JASCHA JANSEN  
JASPER KRAUSE  
JEAN-NOËL TESCHAUER  
JIAWEN WANG  
JIL SCHUBERTH  
JOANNA ZVONAR  
JOEL RIMON TENENBERG  
JONATHAN JOOSTEN  
JOSEF SCHNEBLE  
JOSEPHINE AYMAR  
JUAN PABLO GAVIRIA BEDOYA  
JULIANNE CHUA  
JUNG HSU  
KRISTINA VASILEVSKAJA  
LEONIE BEHRENS  
LEYLA KAMPETER  
LIJUNG  
LILI THEILEN  
LILLI FALZOI  
LILLI HANADA  
LINDA NABER  
LORENZ SIMNOWSKI  
LU HERBST  
LUCIE HELEN MÜLLER  
LUKAS ESSER  
LULA BORNHAK  
MAJA ZAGORSKA  
MANUELA SCHREIBER  
MARCEL HEISE  
MARIA LAURIDS LAZZAROTTI  
MARIA LINGSMINAT  
MARIE SALCEDO HORN  
MARTIN DÖRR  
MASCHA NAUMANN  
MATTIA FRISO  
MAX HAMUN AHMADI ZENOZ  
MINH-PHIE TRUONG

MOENA WEISS  
MOMO BERA  
NAVDHA JAIN  
NERYA SHOHAT SILBERBERG  
NIKLAS APFEL  
NORA AWAD  
OLIVER WELLMANN  
OLYA CHERNIAKOVA  
ÖZCAN ERTEK  
PABLO TORRES  
RIA THEMA  
RICHARD MÜLLER  
RONI BOGIN  
SAJAS  
SALEH VASEGHI  
SIMON GILMER  
SOPHIA HALLMANN  
STEVE C.E. KNOLL  
SUAH IM  
THANH PHUONG DAO  
VÉRA MARIE DEUBNER  
VERO HAAS  
VINZENZ AUBRY  
VIVYAN KLEMKE  
WAGEHE RAUFI  
XUAN WANG  
YEWON SEO  
YUNSUN KIM  
ZOE SPEHR

## Herausgeber | Publisher

© studierendenWERK BERLIN  
Hardenbergstr. 34, 10623 Berlin  
[www.stw.berlin/kultur](http://www.stw.berlin/kultur)

## Redaktion | Editorial Team

Claudia Brieske, Mariona Solé Aixàs  
BKI - Bereich Kultur & Internationales |  
Office for Culture & International Affairs

## Fotos, Abbildungen | Photos, Illustrations

STW BERLIN: Isa Zappe, Felicitas Schwägerl (Fee),  
Michael Schulte und Künstler\*innen | and artists | and |  
and Andrew Alberts, Jacopo LaForgia, Jens Tiemann

## Texte | Texts

Jakob Urban, Isa Zappe, Mattia Friso, Frank Thinner,  
Claudia Brieske und Künstler\*innen | and artists

## Übersetzung | Translation

Allison Brown, Ian Kynast

## Lektorat | Proofreading

Eske Schlicker, Mengna Tan, Ian Kynast

## Cover, Satz, Gestaltung | Cover, Typesetting, Design

Isa Zappe, Katja Hommel, Claudia Brieske

## Druck | Printing

Laserline Druckzentrum Berlin KG  
Scheringstr. 1, 13355 Berlin

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers und der Autor\*innen unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

ISBN 978-3-9822497-3-5  
[Berlin, September 2024](#)

# KUNST

ISBN 978-3-9822497-3-5

